

Z. D. 55  
(1915: 1091)

# Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes



Zweundzwanzigster Jahrgang

---

---

1914

---

---

# Inhalts-Verzeichnis.

(Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen. Größere Aufsätze sind durch \* kenntlich gemacht.)

## Volkswirtschaft und Soziales.

### Allgemeines.

Amnestie	215
Arbeiterfrauen — Art die	278
Arbeiterschutz an den Holzbearbeitungsmaschinen	*05
Arbeiterschutzvorschriften — Aufhebung von	276
Arbeitsbedingungen bei der Geschloßfabrikation — Eine Verständigung über die	311
Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitern im Baugewerbe	310
Arbeitsgemeinschaft in der Holzindustrie	*321
Ausbeutungsmethoden — Neue	*264
Ausstellung Leipzig — Die Buchgewerbe 170, *230	*238
— Die Gewerkschaften auf der Buchgewerbe	*218
— für Arbeiterwohlfahrt — Ständige	247
— Köln — Werkbund	200
Bismarck als Sozialpolitiker	*27
Buchgewerbe-Ausstellung Leipzig — Die 170, *230	*238
— Die Gewerkschaften auf der	*218
Bundesrates — Entschlüsse des	*59
Burgfrieden — Im Zeichen des (Hoher Besuch im Verbandshaus)	*329
Eigeninteresse und Allgemeininteresse	*245
Eisenbahndirektion — Die sächsische — gegen die Vinderung der Kriegsnote	292
Emanzipation	*181
Entschädigung soldatenreicher Familien	180
Evangelisch-Sozialer Kongress — 25 Jahre	*143
Fatalismus	*101
Frank gefallen — Reichstagsabgeordneter Ludwig	291
Gefängnisarbeit in Bayern	*73
Geschloßfabrikation — Eine Verständigung über die Arbeitsbedingungen bei der	311
Gewerbeinspektion — Wünsche der Maschinenarbeiter an die	*35
— Eine neue Dienstweisung für die preussische	43
— Berichte der (siehe „Allgemeines“ unter „Holzindustrie“)	
Grenzverkehr — Zollfreier (die bewährte Wirtschaftspolitik)	*136
Herzen auf — Die (Sammlung zur Weihnachtsunterstützung)	*337
Höchstpreise für Getreide	318
Höchstpreise für Kartoffeln	336
Jahreslohn — Am	*346
Jean Jaures ermordet	264
Jugendlohn — Mehr	*113
Klassenkampf — Das geistige Moment im Krieg	*9
— Rundgebung des sozialdemokratischen Parteivorstandes gegen den	256
— und die Gewerkschaften — Der	*262
— Die Klavierindustrie und der	271
— Die Berliner Holzindustrie und der	274
— und die Tarifverträge — Der	274
— Die Sozialdemokratie und der	*275
— und die christlichen Gewerkschaften — Der	279
— Die deutschen Arbeiter und der	*298
— Die Internationale Union der Holzarbeiter und der	*309
— Der Schnaps und der	*310
— Die deutschen Arbeiter und der Welt	*323
Krieges — Milde Prozis der Versicherungsbehörden während des	307
— Soziale Fürsorge während des	*342
Kriegsnote — Die sächsische Eisenbahndirektion gegen die Vinderung der	292
Kriegsflucht des Reichstages am 4. August	*271
— des preussischen Landtages	315
— des Reichstages — Die zweite	*338
Kriegsteilnehmer — Die Familienunterstützung der Kriegsunterstützung ist keine Armenunterstützung	287
Kriegszeit — Die Volksernährung in der	*314
Rundgebung des sozialdemokratischen Parteivorstandes gegen den Krieg	256
Landtag, preussischer:	
Aufforderung des Polizeiministers zum Terrorismus	*58
Kriegsflucht des preussischen Landtages	315
— Elß-Lothringer: Der Schutz der Maschinenarbeiter	124
Maifeier — Die	*108
Maifeier — Unsere	*141
Maifeier — Antrag der Hamburger Organisationen auf Aenderung des Beschlusses betreffend die Nahrungsmittelversorgung der Arbeiter	*255
Nahrungsmittelversorgung der Arbeiter	275
Nahrungsmittelzölle beseitigt — Die	*1
Neues Jahr — neue Kämpfe	*1
Notstandes in der Holzindustrie — Zur Vinderung des	298, 306, 311, *321, *325, *329, 335, *337, *341
Pflichten der Zurückgebliebenen	*301
Politik und Gewerkschaften	*1
Recht suchen — Im Kampfe sollst du dein	*213
Regierung gegen den paritätischen Arbeitsnachweis	*75
Reichstanzler für Arbeitslosenunterstützung? — Der	*313
Reichsregierung und Arbeitslosenversicherung	*3
Reichstag — Aus dem:	
Sozialdemokratischer Antrag auf Sicherung des Koalitionsrechtes	28
Petition des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes um Unfallschutz	*34

Wahlrecht der Frauen, Arbeiterschutz in der Schwerindustrie, Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, „Holzarbeiter-Zeitung“ zitiert, Interpellation über Zabern	*38
Verleumdungsgesetz	*51
Entschlüsse des Bundesrats in sozialer Fragen	*59
Kinderschutz, Streitstatistik, Versicherungsgesetze, Olympische Spiele, Militärstrafrecht	*07
Reichseisenbahn, Post	*84
Kolonialetat, Duell, Konkurrenzklause	*110
Impfgesetz, Seeschiff, Konkurrenzklause, Besoldungsgesetz	*107
Schlusstagung (Militärsachen, Duale)	*183
Kampf gegen die Volksfürsorge	*107
Eine denkwürdige Reichstagsflucht (Kriegsflucht vom 4. August)	*271
Die Familienunterstützung für Kriegsteilnehmer	271
Aufhebung von Arbeiterschutzvorschriften, Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen, Erhaltung der Anwartschaften aus der Krankenversicherung, Nahrungsmittelzölle beseitigt	275
Kriegsflucht des Reichstages — Die zweite	*388
Sächsische Regierung sucht Arbeit für die Stahlindustrie — Die	296
Schnaps und der Krieg — Der	*310
Selbstbestellung	*17
Sozialdemokratie und Gewerkschaften (Untertitel siehe „Freie Gewerkschaften“)	*65
Sozialdemokratie und der Krieg — Die	*73
Sozialpolitiker — Bismarck als	*27
Sozialreform — Rundgebung für Fortführung der Staatsarbeiten in Bayern — Wiederaufnahme der Staatshilfe für die Arbeitslosen	124
Stempelsteuer für Tarifverträge	208
Stempelsteuer für Tarifverträge	*209
Streikklause in den öffentlichen Lieferungsverträgen — Die	76
Streikstatistik — Die Wertlosigkeit der amtlichen Tarifverträge — Stempelsteuer für	*205
Sechsst — Im Zeitalter der	*297
Terrorismus — Eine Aufforderung zum	*58
Unfallschutz für Maschinenarbeiter — Petition des Verbandes über	14
Unsinntige Verträge (Ueber die Verwendung von Gewerkschaftsgeldern)	*319
Versicherungsbehörden während des Krieges — Milde Praxis der	307
Volkseinkommen in Preußen — Das	177
Volksernährung in der Kriegszeit — Die	*314
Volkvermögen — Das deutsche	84
Vorabend des Weltkrieges — Am	*253
Warenwucher — Gegen den	275
Weltkrieges — Am Vorabend des	*253
Werkbund-Ausstellung Köln	*263
Zabern — Das Urteil im Prozeß (Säbelschneiderei)	*19
Zollfreier Grenzverkehr	*136
Zündholzindustrie — Verstaatlichung der	208
Zwischenunternehmer — Gegen die	336

### Koalitionsrecht.

Austritt aus dem Verband in Bennedenstein — Forderung des	85
Bergarbeiter-Verband politisch erklärt	*130
Holzarbeiter-Verbandes — Politischerklärung des (Polizeikampf gegen Verband und andere Gewerkschaften) *129, *137, *163, *293, 297	311
Innungsstrafen bei Streiks unzulässig, aber strafrei (Wenn zwei daselbe tun)	*18
Koalitionsrecht in Deutschland — Das	*123
— Sachsen gegen das	*239
Koalitionsrechtes — Weiterführung der Sozialreform!	*176
Sicherung des	*71
Organisationszwang	*1
Politik und Gewerkschaften	
Politischerklärung des Verbandes (Polizeikampf gegen den Holzarbeiter-Verband und andere Gewerkschaften) *129, *137, *163, *293, 297	311
Sachen gegen das Koalitionsrecht	*239
Schutz vor Streikbrechern	*62
Sicherung des Koalitionsrechtes, Weiterführung der Sozialreform!	*176
— Sozialdemokratischer Antrag auf	28
Streikposten — Der	19
Streikpostensystems — Verbot des (durch Polizeiverordnung)	*105
— Der konstitutionelle Fabrikant (Freese) für ein Verbot des	*209
Terrorismus — Passiver (der Reichstanzler empfiehlt)	*43
— Aufforderung des preussischen Polizeiministers zum	*58
— der Stadtverwaltung Treptow a. d. Rega	139
Verleumdung in Theorie und Praxis (vor dem Reichstage)	*51
Zwangsmassnahmen Obermeister Rahardts beim Berliner Bildhauerstreik	*258

### Versicherungswesen.

Arbeiter — Der alte	*151
Arbeiterschutz an den Holzbearbeitungsmaschinen	*65
Arbeiterwohlfahrt — Ständige Ausstellung für	247
Arztstreiks	240
Berufsgenossenschaften — Die Wünsche der Maschinenarbeiter an die	*35
Berufsgenossenschaftliche Geschäftspraktiken	219

Gesundheitsschutz für die Arbeiter — Vom (Krankheitsstatistik der Invalidenversicherung)	*18
Holzindustrie in der Unfallstatistik für das Jahr 1912	*184
— Die	
Invalidenversicherung:	
Arbeiter — Der alte	*151
Gesundheitsschutz für die Arbeiter — Vom (Krankheitsstatistik der Invalidenversicherung)	*18
Landesversicherungsanstalten — Arbeitslosenfürsorge der	303
Quittungskarten der Krieger sind aufzurechnen	275
Rechte der zum Heeresdienst Einberufenen aus der Invalidenversicherung	*287
Krankenversicherung:	
Arztstreiks	240
Krankenkassen und Aerzte (Frieden)	*4
— — Mißstände in Schönheider	97
— — Selbstverwaltung der	*96
— — Sicherung der Leistungsfähigkeit der	275
Krankenkassenwesens — Neuregelung des (Zahl und Umfang der Kassen)	*117
Krankenversicherung für das Hausgewerbe in Thüringen	*182
— — Die Erhaltung der Anwartschaften aus der	275
— — Rechte der zum Heeresdienst Einberufenen aus der	*279
Ortskrankentage — Der	*247
Landesversicherungsanstalten — Arbeitslosenfürsorge der	303
Leistungsfähigkeit der Krankenkassen — Sicherung der	275
Neuregelung des Krankenkassenwesens (Zahl und Umfang der Kassen)	*117
Ortskrankentage — Der	*247
Quittungskarten der Krieger sind aufzurechnen	275
Reichsversicherungsordnung über das Hausgewerbe unbrauchbar — Bestimmungen der	*264
— — Die Rechte der zum Heeresdienst Einberufenen aus der	*279, *282
Sozialpolitische Lasten	256
Selbstverwaltung der Krankenkassen	*96
Unfallversicherung:	
Arbeiterschutz an den Holzbearbeitungsmaschinen	*65
Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt — Ständige	247
Berufsgenossenschaftliche Geschäftspraktiken	219
Holzindustrie in der Unfallstatistik für das Jahr 1912 — Die	*184
Unfälle beim Brennholzlagern entschuldigungspflichtig? — Sind	267
Unfallstatistik für das Jahr 1912 — Die Holzindustrie in der	*134
Unfallversicherung im Jahre 1912 — Die	*115
— — Rechte der zum Heeresdienst Einberufenen aus der	*282
Wünsche der Maschinenarbeiter an die Berufsgenossenschaften — Die	*35
Versicherungsbehörden während des Krieges — Milde Praxis der	307

### Arbeits- und Betriebsverhältnisse.

(Siehe auch: Holzindustrie, Aus den Branchen.)

Akkordarbeit in unserem Vertragswesen — Die	*245
Arbeiter — Der alte	*151
Arbeiterleben — Bierzecht Lage Gefängnis für ein	14
Arbeitsbedingungen — Sicherung der bestehenden (Korresp. Leipzig — Rahardt)	270, 274, 321
Arbeitslohn für Reiseförbe	*4
Arbeitszeit der Holzindustriearbeiter in Württemberg	*254
— Die	*284
Ausbeutungsmethoden — Neue	*284
Blaue Montag in Bayern — Beseitigung der Strafen für	124
Ferien für Modellstecher in Solingen	195
Frauenarbeit — Lebensgefährliche (in Bayern)	39
— im Korbmacherhandwerk (in Esleben)	266
Geschäftsfrage im Schwarzwald	291
Geschloßfabrikation 1913/14 *198, (Arbeitslöhne für Geschloßföhrbe) 271, 278, 283, 294, 299, 305, 311, 315	326
Heimarbeitern — Die Agitation und die Krankenversicherung von (in Thüringen)	*182
Lehrlinge an — Nehmt euch der	*150
Lohn- und Arbeitsverhältnisse im englischen Orgelbau	266
Lohnabzug trotz Vertrag (in Döbeln)	278
Lohnbeschlagnahme (in Schönheide)	267
Lohnsteigerungen — Ein Privatlissimum über dem	*178
Arbeitgeber-Schutzverband	*15
Ueberstunden — Unbezahlte (in Leipzig)	*15
Volkseinkommen in Preußen — Das	177
Wertstatistik — Moderne	*174
Arbeitslosigkeit, Arbeitsnachweis und Unterstützung.	
Arbeiter — Der alte	*151
Arbeiterfürsorge der Unternehmer in der Holzindustrie	*287, 303, 307, 311, 314, 326, 336
Arbeitsgesuch (Bekanntnisse einer schönen Seele)	119
Arbeitslose Holzarbeiter beim Oberbürgermeister von Berlin	39
Arbeitslosen! — Helft den	*41
— Staatshilfe für die	*313
Arbeitslosenfürsorge — Gewerkschaftliche	*7
— — Öffentliche	*11

Arbeitslosenfürsorge - Gemeindliche 90, \*96 105
Wirktemberg und die 88
in Bayern 96, 151, 168 \*199
Mehr (anlässlich des Krieges) \*281
der Landesversicherungsanstalten 308
Arbeitslosenunterstützung - Städtische:
in Groß-Berlin 14 60
in Frankfurt a. M. 86
in Heidelberg 11
in Karlsruhe 60
in München (Hilfsaktion) 51
in Stuttgart (gegen Auswärtige) 41
Arbeitslosenunterstützung während des Krieges -
Städtische:
in Berlin 293 308
in Brandenburg 308
in Frankfurt a. M. 308
in Hildesheim 308
in Halle 308
in Leipzig 308
- im Steinarbeiter-Verband 308
- Der Reichsanwalt für
Arbeitslosenversicherung - Reichsregierung und
- Die "Fachzeitung" gegen
- Denkschrift der Generalkommission über die
- Städtische:
in Frankfurt a. M. 90
in Friedrichshalde 98
in Gütlich 215
Arbeitslosigkeit im Holzarbeiter-Verband siehe unter
Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes,
- in der Holzindustrie im Jahre 1913 - Die
- in München 25
- in Berlin 28
- in den großen Zahlstellen - Die
Arbeitsnachweis (Berlin) - Obermeister Mahardt für
Benutzung des
(Leipzig) - Der paritätische
(Stuttgart) - Unterscheidung zwischen Einheimi-
gen und Auswärtigen beim Arbeitsamt
- Die Regierung gegen den paritätischen
- Eine Forderung der Kirche gegen den paritätischen
(Leipzig und Lübeck)
Ausgewählten-Unterstützung im Christlichen Holz-
arbeiter-Verband
- im Gewerbeverein der Holzarbeiter
- im Sattler-Verband
Ausgewählter - Aufruf des Verbandsvorstandes zur
Unterstützung
Dauertage in München
Denkschrift der Generalkommission über die Arbeits-
losenversicherung
Fachzeitung gegen Arbeitslosenversicherung - Die
Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer - Die
Kriegsunterstützung ist keine Armenunterstützung
Reichsanwalt für Arbeitslosenunterstützung? - Der
Reichsregierung und Arbeitslosenversicherung
Soziale Fürsorge während des Krieges
Staatshilfe für die Arbeitslosen
Unsoziale aus Gütlich i. B. (Gewerkschaftsmitglieder
erhalten keine Unterstützung) 278

Gesundheitswesen.

Arbeiterwohlfahrt - Ständige Ausstellung für 247
Gesundheitsfürsorge für die Arbeiter - Vom 18
Mitarbeitervergütungen 86
Sohns und der Krieg - Der \*241
Balkernährung in der Kriegszeit - Die \*310

Holzindustrie.

Allgemeines.

Agitation unter den Heimarbeitern und die Kranken-
versicherung für das Hausgewerbe (in Thüringen) \*182
Arbeiter - Der alte \*151
Arbeiterfürsorge der Unternehmer während des
Krieges \*287, 303, 307, 311, 314, 326, 336 342
Arbeitsgemeinschaft in der Holzindustrie - Die
(Sicherung der bestehenden Arbeitsbedingungen) 270, 274, 321 330
Beratung und Lehrstellenvermittlung in Groß-
Berlin 12
Fabrikant - Der konstitutionelle (für Verbot des
Streikpostens und für die Gelben) \*209
Frauenarbeit beim Holzfällen 30
Geschäftslage im Schwarzwald 291
Heimarbeiter - Agitation unter den (Thüringen) \*182
Holzindustrie - Die - in den Berichten der Ge-
werbeaufsichtsbeamten für:
Baben \*181
Bayern \*213, \*229 \*237
Preußen \*263 \*347
Holzindustrie in:
Berlin \*207
Bayern (im Kriege) 283
Ostpreußen (im Kriege) 286
Erfurt (im Kriege) 295
Hannover (im Kriege) 291
Leipzig (im Kriege) 339
Schwarzwald (im Kriege) 291
El-Petersburg \*182, \*198, \*206
Kriegsplanung der Zentralvorstände - Eine
Lehrstunde in - Arbeit auch der
Rückblick in der Holzindustrie - Zur Einderung
des 22. \*311, \*321, \*326, \*328, \*335, \*337, \*341
Reichsanwalt für Arbeitslosenunterstützung
(Erfurt) 48
Die Arbeitslosen in Deutschland - Die ge-
werblichen
Republikische Systeme - Eine (Hildesheimstreit in Ber-
lin betr.) 268
Einfache Regierung sucht Arbeit für die Stahl-
industrie 206

Unfallstatistik für das Jahr 1912 - Die Holzindustrie
in der
Werbund-Ausstellung in Köln - Die
Werkstatistik - Moderne
Wirtschaftliche Monatschau \*17, \*50, \*81, \*121, \*166,
\*197
Württemberg - Die Arbeitszeit der Holzindustri-
arbeiter in
Aus den Branchen.
Hirten- und Hirschenmacher:
Witzbrandvergütungen
Büchsenfabrik des Konsumvereins Schönbühlde \*86
Submissionsabläufe \*207
\*299
Drahter:
Die Arbeitsverhältnisse in den Drahterbeten \*186
Kammacher, Haarschmudarbeiter:
Die Brandgefahr des Zellulose (Explosion in Mün-
berg)
Umfang der Branche und Arbeitsbedingungen \*98
Klaviermacher, Instrumentenmacher:
Zur Lage der Blinden Klavierstimmer \*109
Wittenerwälder Geigenmacher-Clend \*150
Bahn- und Arbeitsverhältnisse im englischen Orgel-
bauergewerbe \*266
Die Klavierindustrie und der Krieg \*271
Knopfmacher, Perlmutterarbeiter:
Erfolg für Perlmutter 160
Kochmacher:
Arbeitslohn für Metzler \*9
Ein Jahr nach Coburg \*68
Ordnungsmacher \*74
Die Agitation unter den Heimarbeitern und deren
Krankenversicherung (im Coburg-Grünenfelder Bezirk)
Die Geschloßkorbfabrikation 1913/14 \*182
Ausbeutung der Arbeiterinnen in Eisen \*198
Arbeitslöhne für Geschloßer (Infolge des Kriegs-
ausbruches) \*280
Ein patriotischer Meister (in Mühlberg a. E.) \*278, (in
Hamburg) \*288
Geschloßer
Gegen die Lohnrückerei bei der Geschloßerfabri-
kation 305, 315
Eine Verständigung über die Arbeitsbedingungen bei
der Geschloßerfabrikation \*320
Maschinenarbeiter, Säger:
Petition für erhöhten Unfallschutz 14
Dreizehn Tage Gefängnis für ein Arbeiterleben \*18
Mehr Unfallschutz \*38
Aufruf der Zentralkommission \*34
Eine Petition an den Bundesrat und Reichstag \*18
Die Wünsche der Maschinenarbeiter an die Gewerbe-
inspektion \*35
Die Wünsche der Maschinenarbeiter an die Berufs-
genossenschaften \*35
Arbeiterzuschuss an den Holzbearbeitungsmaschinen
Gegen durchgreifenden Unfallschutz (Die "Fach-
zeitung") \*90
Der Schutz der Maschinenarbeiter im Elßaß-Lothrin-
ger Landtag \*124
Die Holzindustrie in der Unfallstatistik für das Jahr
1912 \*184
Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt \*247

Modellmacher:
Aus der Branche \*92
Parkettmacher:
Eindeckung oder Parkettfußboden? (Gutachten aus
München) 170
Stellmacher, Wagner:
Der Braunschweiger Rademacher Schimpf Anno 1790 \*26
Der Aufschwung der Automobile \*53
Der Bestand an Kraftfahrzeugen \*86
Die Flugzeugindustrie \*98
Die Zahl der Kraftfahrzeuge 218
Erhöhte Subventionen für Lastautomobile \*242
Wie der Stellmachermeister Flägel in Fischbed
Hausknecht wurde \*246
Stickerarbeiter, Schirmmacher:
Aus der Holzindustrie \*255
Eisler:
Einfuhr von Röhrenmöbeln nach Berlin 4
Die Möbelmesse der Berliner Tischlerinnung
Bekanntnisse einer schönen Seele (Arbeitsgedäch) 109
Friede zwischen Tischlermeistern und Möbelhändlern
in Berlin \*249
Bergolder, Gold- und Polierarbeiten:
Konferenz der Schweizer Bergolder 258
Diverse:
Holzwarenindustrie - Die Lage der Arbeiter in der \*102

Robelthmacher:
Aus der Branche \*92
Parkettmacher:
Eindeckung oder Parkettfußboden? (Gutachten aus
München) 170
Stellmacher, Wagner:
Der Braunschweiger Rademacher Schimpf Anno 1790 \*26
Der Aufschwung der Automobile \*53
Der Bestand an Kraftfahrzeugen \*86
Die Flugzeugindustrie \*98
Die Zahl der Kraftfahrzeuge 218
Erhöhte Subventionen für Lastautomobile \*242
Wie der Stellmachermeister Flägel in Fischbed
Hausknecht wurde \*246
Stickerarbeiter, Schirmmacher:
Aus der Holzindustrie \*255
Eisler:
Einfuhr von Röhrenmöbeln nach Berlin 4
Die Möbelmesse der Berliner Tischlerinnung
Bekanntnisse einer schönen Seele (Arbeitsgedäch) 109
Friede zwischen Tischlermeistern und Möbelhändlern
in Berlin \*249
Bergolder, Gold- und Polierarbeiten:
Konferenz der Schweizer Bergolder 258
Diverse:
Holzwarenindustrie - Die Lage der Arbeiter in der \*102

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Arbeitsgemeinschaft in der Holzindustrie 321
- zwischen Arbeitgebern und Arbeitern im Bau-
gewerbe 310
Arbeitslosen! - Helft den \*41
Arbeitslosigkeit in der Holzindustrie im Jahre 1913
- Die
- Zur Einderung der (in Hamburg) \*322
Aufruf an die Mitglieder \*261, \*272, \*285
Kauf zu Ergabebeiträgen \*333
Bewahrt dem Verbands die Treue! \*265
Brandenbursen betr.: \*271
Kammacher 15, 20, 28, 38 49

Ristenmacher 28, 208, 219, 235 251
Modellmacher 15, 29, 44, 68, 106, 117, 139, 142 158
Werkstatler 142
Werkstatler: Der Braunschweiger Rademacher Schimpf
Anno 1790 \*26
Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig - Der Verband
auf der \*170, \*218 327
Gefangenen der im Kriege Gefangenen 811, 815, 819,
823, 827, 831, 835, 839, 843 847
Erfolg unseres Verbandes - Ein schöner
Erfolgsbeitrag \*259, 294 298
Franz - Wadere \*204, \*305, 311, 315 326
Geschloßer
Verzehr auf - Die (Erfolgsbeiträge für die Weib-
nachunterstützung) \*337
Holzarbeiter-Verband im Jahre 1913 - Der
"Holzarbeiter-Zeitung" im Reichstag giltet \*86
Intelligenz-Untersuchungen (Ein interessantes Exper-
iment der Sachstelle Dielefeld) \*78 \*109
Publikum im Verband (Hört die Aktien) \*89
Publikum der Zahlstellen Frankfurt a. M. \*86,
Wilmberg 124, 125 130
Publikum - Ein (Wergolde) \*135
Jugendblatt - Holzarbeiter \*175
Kartellvertrag mit dem Transportarbeiter-Verband \*45
Krieg und die Gewerkschaften - Der
Kriegesfrauen - Der Dank der
Krieges - Unsere Zahlstellen bei Beginn des 270,
273, 274 278
Kriegsplanung der Zentralvorstände \*289
Rundgebung des Herrn v. Berlepp - Eine
Lohnbewegungen - Keine (während des Krieges) \*270
Maler - Die \*108
Maler Vertragbruch? - Ist die (in Berlin) 162
Matthias Fehr gestorben \*298
Nachrichten aus dem Felde 283, 299, 303, 307, 311,
315, 319, 323, 327, 331, 335, 340, 344 348
Nehmt Euch ein Beispiel daran \*329
Neues Jahr - neue Kämpfe \*1
Vorstandes in der Holzindustrie - Zur Einderung des
293, 306, 311, \*321, \*325, \*329, 335, \*337, \*341 346
Petition: Mehr Schutz den Maschinenarbeitern 14, \*34 216
Politik und Gewerkschaften \*1
Politikverklärung des Verbandes (Polizeikompl gegen
Holzarbeiter-Verband und andere Gewerkschaften)
\*129, \*137, \*168, \*203, 207 311
Sicherung der Arbeitsbedingungen \*270
- der bestehenden Tarifverträge \*305
Statistik über die Arbeiter in der Holzwarenindustrie
Tarifverträge im Jahre 1913 \*102
- Kämpfe für die Arbeiter? - Sind unsere \*157
- Sicherung der bestehenden \*209
218
Tischlerinnungsverband - Der Rheinisch-Westfälische
Verband während des Krieges - Der (wöchentliche
Statistik) \*273, \*277, 281, 290, 293, 297, 301, 305,
309, 314, 317, 321, 325, 329, 334, 337, 341 348
Verbandsleben während des Krieges - Das \*817
Verbandstag 1914:
Vorbereitungen siehe unter "Bekanntmachungen des
Verbandsvorstandes"
Ein offenes Wort \*165
Zum Verbandstag in Dresden \*173
Dresdener Holzarbeiterkongresse vor dem Sozia-
listengesetz \*174
Organisation und Kämpfe der Holzarbeiter in
Dresden \*174
Die Eröffnung \*183
Bericht \*189
Erklärung der Metallarbeiter zur Werkbewegung \*202
Verbandstage - Stimmen zum (betreffend):
Altersunterstützung 31, 54, 67, 74, 75, 83, 95, 104,
116, 123, 151 160
Arbeitslosenunterstützung 7, 31, 47, 55, 67, 74, 83,
95, 104, 116 123
Bildungsfragen 82
Gesundheitliche Zustände der Werkstätten 83
Gleichstellung der ledigen und verheirateten Mit-
glieder 155
Leitung der Lohnkämpfe 75
Reiseunterstützung \*116 151
Staffelbeiträge 123
Sterbeunterstützung \*95
Urwahl \*95
Vorstandsbeitrag 47
Zusammenlegung von Arbeitslosen-, Streik- und
Maßregelungsunterstützung 135
Vertragswesen - Die Unklarheit in unserem \*245 \*253
Wanderausstellung "Die Unfallgefahren" in Köln 119,
in Jena 162
Werkstatlerkonferenz (Holzarbeiter) \*142
Werkstatler 1913, Denkschrift des Verbandes 14
Wirtschaftliche Lage zur Kriegszeit:
in Bayern 283
im Schwarzwald 291
im Gau Breslau 286
" Erfurt 295
" Hannover 291
Leipzig 339
Zahlstellen bei Beginn des Krieges - Unsere 270, 273,
274 278

Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes.
Abrechnung des Verbandes für das 3. Quartal 1913 29
- 4. Quartal 1913 154
- 1913 154
- 1. Quartal 1914 280
- 2. Quartal 1914 328
Abrechnung der Gauvorstände für 1913 155
- 1. Halbjahr 1914 332
Adressenänderungen sofort melden \*265
Almanach 1914 ist noch zu haben 36
- 1915 ist erschienen 314
- Bestellungen erbeten 338
An die Mitglieder \*261, \*272, \*285 \*337

Arbeitslosen — Monatsbericht über die Zahl der 28, 56, 87, 159, 171, 211, 243, 288, 304, 312, 331  
Arbeitslosen-Vierteljahrsberichte 31, 147, 251  
Arbeitslosigkeit ist sofort zu melden 12  
Aufforderung zur Leistung von Extrabeiträgen \*288  
Aufsicht auf die Unorganisierten (Beilage)  
Ausgewählte — Aufruf zur Sammlung für \*88, 86, 48, Sammlung geschlossen.  
— Quittung über eingegangene Beträge siehe hinten unter Quittung.  
Beiträge pünktlich zahlen 269, 277  
— sind in der Zahlstelle des Arbeitsorts zu entrichten  
— vor Jahreschluss begleichen — Mahnung . . . 388  
Beitragsleistungen beim Aussehen . . . 278  
Beitragsmarken für 1914 und 1915 — Neue . . . 4  
Beitragszahlung beim Aussehen . . . 278  
Verursachungsbeitrag der Mitglieder am Jahreschluss 1913 155  
Branchenkonferenzen siehe unter Rammacher, Modell-  
schüler, Ristenmacher.  
Chrentafel der auf dem Schlachtfeld Gefallenen —  
Einrichtung einer  
Erkrankungen infolge giftiger Holzarten, Weizen usw.  
sind zu melden 124  
Erntearbeit — Beteiligung der Industriearbeiter  
an der . . . 209  
Extrabeiträge aus Anlaß des Krieges . . . 286  
Flugblatt — Hinweis auf ein beklagendes  
Gewerkschaftsorgan — Wahlen zum  
Gautage — Zeitpunkt der  
Gauvorbereiter Falkenberg in Stettin zum Krieges-  
dienst einberufen, wird vertreten durch Kohl  
Gauvorbereiterstelle in Hannover — Joh. Ahlers ge-  
wählt 44  
Gauvorbereiterstelle in Stuttgart — Ausschreibung 281  
Hilfsarbeiterstellen — Ausschreibung zweier . . . 44  
— Hermann Jaed und Max Ritz gewählt 117  
„Holzarbeiter-Frauenblatt“ 318, 323  
„Holzarbeiter-Zeitung“, gebundene Jahrgänge sind zu  
haben 4  
Rammacherkonferenz: Einberufung und Tagesordnung  
4, 28, Anträge 20, 28, Bericht . . . \*40  
Rassengeschäfte verfolgen 265  
Ristenmacherkonferenz: Einberufung  
Totalbeiträge — Genehmigung zur Erhebung: fast in  
jeder Nummer 231  
Maßnahmen während des Krieges \*281  
Mitglieder — Ausgeschlossene 208  
Mitgliedsbücher — Verloren gemeldet: fast in jeder  
Nummer.  
— Austausch der vorliegenden 4, 28, 48  
— der Einberufenen an den Vorstand einleiten 265  
Modellschülerkonferenz: Einberufung und Tagesord-  
nung 44, Anträge 108, 117, Logis 188  
Monatsberichte — Mahnung zur Einfindung der 86,  
298, 314  
Neuwahl der Lokalverwaltung betr. . . . 12, 261  
Quittung des Hauptkassierers über eingegangene Gel-  
der im Monat Dezember 1913: 12, Januar 1914:  
52, Februar: 84, März: 124, April: 161, Mai: 200,  
Juni: 232, Juli: 269, August: 286, September: 302,  
Oktober: 322, November: 338.  
— über Beiträge für die Ausgeschloffenen 52, 60, 68,  
78, 84, 97, 105, 117, 124 144  
Reisende Mitglieder müssen im Besitz einer Reiselegi-  
timation sein 302  
Reisenunterstützungsaussteller wollen Vorschriften be-  
achten 302  
Sektionen — Adressen der 110  
Uebertritt aus anderen Verbänden . . . 105  
— der Ausländer 124  
— in ausländische Verbände 124  
Unfallstatistik — Aufforderung zur Beteiligung an der  
Unterstützung der Familien 269, 273  
Verbandsstag in Dresden 1914:  
Einberufung 51  
Antrag des Vorstandes auf Erweiterung der Ar-  
beitslosen- und Reisenunterstützung . . . \*57  
Tagesordnung 100  
Kandidatenlisten versandt 68  
Wahlreglement 78  
Stichwahltermin . . . 117  
Anträge . . . 125  
Logis 152  
Wahlergebnisse 100  
Bericht . . . 183  
Bestellungen auf Protokoll erbeten 200  
Beschlüsse treten mit 1. Oktober in Kraft . . . 200  
Verbandsvorstandes — Zusammenlegung des  
Wanderausstellers, Unfallgefahren in der Holz-  
industrie liegt zur Verfügung 28  
Wochenberichte über die Arbeitslosigkeit . . . 261  
— Mahnung zur Einfindung der 298  
Zahlstellen — Gründung neuer: Neustadt (Ob.-Schl.)  
12, Culmsee 36, Bennedekstein, Frankenberg (Wes-  
en-Nassau) 60, Löben, Wengeringhausen 117, Spreetau  
136, Cosel 144, Pychen 152, Sohland 177, Krosjante  
208, Neuenrade . . . 265  
Zeitungsverband nach postalisch gesperrten Orten 265  
Zentralkommissionen — Adressen der . . . 111

**Agitationsberichte.**  
Gau Dresden . . . . . 51  
Gau Düsseldorf . . . . . 3  
Agitation unter den Rammachern . . . 104  
— Ramm-, Stod- und Schirmachern . . . 135, 143  
— Maschinenarbeitern . . . . . \*65

**Berichte von den Gautagen.**  
Danzig . . . . . 92  
Stettin . . . . . 92  
Breslau . . . . . 93  
Berlin . . . . . 115  
Dresden . . . . . 115  
Leipzig . . . . . 93  
Erfurt . . . . . 103

Magdeburg . . . . . 98  
Hamburg . . . . . 94  
Hannover . . . . . 94  
Düsseldorf . . . . . 94  
Frankfurt . . . . . 94  
Münster . . . . . 108  
München . . . . . 108  
Stuttgart . . . . . 104  
Bekanntmachung des Ausschusses . . . 224  
Bekanntmachung der Preßkommission . . 294  
Bekanntmachungen der Zentralkommissionen siehe unter  
Korrespondenzen nach Branchen.

### Korrespondenzen

nach Orten:  
Abort 302, Altenberg i. Erzgeb. 44, 129, 144, Altendorf  
314, Amorbach 117, Angerburg 52, Ansbach 302, Aschaff-  
enburg 187, Augsburg 206, Auriß 274.  
Badmang 286, Baden-Baden 270, Bamberg 334, Baugen  
60, 77, 152, Bayreuth 129, Bennedekstein a. Sa. 85, Ber-  
lin 4, 28, 37, 80, 44, 52, \*62, 77, 85, \*89, 137, 148, \*182, 184,  
226, 232, 245, 257, \*274, 302, 322, 330, 334, Bauchen, Ober-  
schlesien, 240, 295, Biberach 152, 188, 194, 208, Bielefeld  
58, 66, \*78, 97, \*109, 200, 270, Blankenberg 28, Blomberg 270,  
Bodum 85, Böhlen 274, Bolzig 44, Bonn 87, 60, Brand  
61, Brandenburg 188, 802, Braunshweig 82, 131, 240, 270,  
322, Bremen 70, 85, 97, 226, 318, Bremerhaven 87, 170,  
802, Breslau 12, 118, \*287, 318, Brieg 144, 168, Brom-  
berg 5, Bruchsal 310, Brudmühl 228, Bürgel i. Th. 12,  
295, Bunsau 61.  
Carlsruhen 69, 195, Cassel 29, 144, 270, Chemnitz 18,  
240, Coburg 298, Coburg 106, 295, 330, Eschm 282,  
Culmar i. C. 85, Cottbus 87, Crimmitschau 270, Culm-  
see 195.  
Darmstadt 208, 289, 278, Dessau 44, 274, 384, Detmold  
97, 270, Döbeln 270, 278, Dortmund 77, 248, Dresden 44,  
52, 71, 77, 85, 137, \*170, \*174, 200, 232, 257, Düben 117,  
Düsseldorf 20, 54, Duisburg 195, 200.  
Eberswalde 257, 310, Eintracht 270, Eisenberg 177, Eis-  
leben 85, 97, 232, 266, 286, Elmshorn 52, Elsterberg 270,  
Eppendorf 37, Erfurt 29, 298, Erlangen 335, Eschwege 144,  
Essen 5, Eschwege 87, 152.  
Feucht 87, Finsterwalde 295, Flensburg 52, 161, 298,  
Frankenhausen 52, 85, 257, 298, Frankfurt a. M. \*30, 69,  
\*86, 97, 144, \*162, 248, Freiburg i. B. 168, Freiburg i. Schl.  
44, 232, 286, Freienwalde 97, Freilassing 295, Freuden-  
stadt 265, Friedland (Bez. Breslau) 274, Fürstenberg a. D.  
270, Fürth i. B. 62, 295.  
Gardelegen 37, Gassenkirchen 20, Gießen 44, 338, Glas-  
hütte 20, Gleiwitz 295, Glogau 106, 303, Glöckstadt 90,  
Goch 29, 117, Goppingen 303, Göttingen 61, Grafenroda  
61, Graudenz 117, 152, Grefenbogen 270, Grottau 238,  
Guben 61, 270, Gumbinnen 270.  
Halle 129, Hamburg 5, 29, 58, 61, 78, 129, 144, 152, \*162,  
177, 208, 238, 270, \*283, 303, 314, 322, 326, Sameln 152,  
270, 342, Hamm 282, Hannover 69, Hagenau 37, 248, 295,  
Heidelberg 53, 257, Heidenheim 240, Herford 195, Herich-  
dorf 226, 342, Hermsdorf 314, Hessisch-Oldendorf 270,  
Hirschberg 61.  
Jena 298, Jngolstadt 61, 295, Jöhstadt 270.  
Karlsruhe 168, 310, Rattowitz 295, Rempten 5, Kirch-  
heim u. E. 314, Kirchheim bei Heidelberg 53, Kirchwärd-  
Göllnerpfeifer 107, Ringenthal i. S. 270, Klosterfelde 257,  
Röln 71, 118, \*119, 168, 185, 200, 257, 274, Königberg i. Pr.  
53, 282, 347, Königshütte 295, Köpchenbroda 240, Komhans  
5, Krefeld 218, Kronach 69, 270.  
Landsberg a. W. 241, Langenbielau 286, Langenöls 37,  
295, Langenwiesenthal 270, Lassa 97, 145, Lauf 278, Lausheim  
286, Lauterbach (Schwarzw.) 107, Lauterberg 137, 270, 295,  
Leipzig \*10, 19, \*15, 29, 44, 77, 78, 107, \*109, \*114, 177, 257,  
274, \*287, Leisnig 20, 270, Liebau 274, 285, Liegnitz 295,  
Lößau 270, Ludenwalde 270, Lübeck \*114, \*179, Lüben-  
scheid 53, 161, Lüneburg 290, 298.  
Magdeburg 177, 323, Mannheim 195, 241, Marlen-  
berg i. S. 118, 201, 303, 314, Marienburg \*118, Marneu-  
kirchen 185, Marxstadt 270, Martinroda 282, 290,  
Meißen 233, 326, Memel 53, 216, 299, Mengeringhausen  
335, Merseburg 177, Miesbach 286, Mittweida 241, Mühl-  
berg a. d. E. 278, 295, Mülhausen i. Th. 335, Müda 69,  
Mühlheim a. d. R. 77, München \*20, 53, 145, 257, 286,  
Muskau 201, 330.  
Naumburg 137, Neuenburg 45, Neuhausen i. S. 306,  
Neumünster 161, Neuruppin 319, Neustadt a. d. Aisch 270,  
Neustadt a. d. Orla 258, Niedersiedlich 270, Niesky 45, 295,  
Nossen 37, Nowawes-Neuendorf 283, 299, Nürnberg 6, 118,  
145, 248.  
Oels 286, Deynhausen 77, 270, Offenbach 5, 208, 283,  
Offenburg 97, Ohligs 97, Oiberrnau 69, 85, 290, Osterburg  
77, 201, Ostrowo 86.  
Pinneberg 29, Pöfned 86, Posen 53, 278, 295, Preeß  
227, Pr. Stargard 61, Priesbitz 270, 274, Prigwitz 270,  
Rabenau \*274, 295, Rabenburg 161, Rädmitz 61, 77, 107,  
Rafkau 107, Ravensburg 299, Reichenbach i. B. 286, Reim-  
feld 129, Reimscheid 6, 165, Riesa 53, Rosenheim 29, 319,  
Roskoll 303, Rumpenheim 274.  
Sangerhausen 45, Schleuditz 227, Schleusingen 270,  
Schmölln 270, 314, Schönheide 20, 37, 38, 77, 201, 270, 295,  
319, Schramberg 291, Schwartau 270, Schwarzwaldd-Sug-  
hans 61, Schweidnitz 208, 270, Schwennungen 291, 299,  
Schwerin i. Medl. 29, 326, Schwerte 145, 227, Seiffenens-  
dorf 270, Selb 6, Sohland 208, Solingen 38, Soltau 53,  
Sommerberg 216, Spöckingen 291, Springe 265, Stein-  
heim a. M. 347, Stettin \*130, Stolp 270, Stralsund 274,  
Strehlitz i. Elf. 61, 69, 77, 216, Straubing 295, Strehlen  
286, Striegau 298, Stuttgart 21, 71, 219, 274, 283, \*287,  
299, Suderode 152, Swinemünde 227, 270, 342.  
Themar 274, Thorn 45, Treptow a. d. Rega \*139,  
Treuern 69, Trier 6,  
Varel 310, Viernau 295, Vodenhausen 227,

Wald 97, 342, Walckow 270, Wanne 299, Wehrheim  
295, Wendelstein 118, 291, Weidau 169, Weisdruff 177,  
Wittstock 107, Wolffeg 69, Wollburg 129,  
Zeit 69, 161, \*162, 241, 270, Ziegenhals 270, 286, Zim-  
mer 270, Zittau 70, 185, 270, Zwickau 162, 178.  
nach Branchen  
Bleichen- und Färbeschäften, Biberach 152, 169, 184, 208,  
Bremen 85, Eschwege 37, Frankfurt a. M. 97, 245, Goch  
117, Hamburg 303, Köln 118, München 145, Offenburg 97,  
Quakenbrück 291, Schönheide 20, 38, 77, 201, 256, 266,  
Straßburg i. Elf. 77, Schweig 235.  
Zentralkommission 15, 27, 294,  
Eingefandt betr. Münsterdorf 111, 284,  
Dresden, Altenberg 129, Berlin 37, 52, 289, 329, Bonn  
60, Chemnitz 240, Hamburg 177, Hameln 152, Leipzig 89,  
177, Lübencheid 53, Offenbach 208, Riesa 129, Wittkau  
298, Wendelstein 118.  
Zentralkommission 63, 79, 330, 347, Zentralkommission  
der Hartgummiarbeiter 79,  
Eingefandt 219, 251, Stod- und Schirmachern, Gau  
Hannover 291.  
Zur Branchenkonferenz der Hartgummiarbeiter, Be-  
trieb, \*9.  
Rammacher, Hartgummiarbeiter, Berlin 64, Erlangen  
335, Krefeld 218, Naumburg 137, Nürnberg 6, 145,  
Zentralkommission 7.  
Agitationsberichte 135, 143, 164,  
Branchenkonferenz: Quartier 15, Anträge 20, 28, zur  
Konferenz \*28, Bericht \*40.  
Ristenmacher, Berlin 28, 52, Dresden 77, Leipzig 77,  
Obernau 69, Riesa 53, Sonneberg 318.  
Zur Branchenkonferenz 43, 203, 219, 296, 261,  
Klostermacher, Instrumentenmacher, Berlin \*274, \*287,  
Braunschweig 240, Dresden 44, Eisenberg 177, Eschwege  
61, Leipzig \*15, \*109, Osbau 270, Warenneufichten 188,  
Schweidnitz 308, Schwerin i. Medl. 29, Stuttgart \*287, 299,  
Gau Hannover 291,  
Zentralkommission 163.  
Knochenmacher, Pölnenmacher, Abort 302, Berlin  
248, Frankenhäusen 58, 296,  
Zentralkommission 181,  
Eingefandt zur Branchenkonferenz 79, 89, 187, 211, 234,  
Kornacher, Berlin 77, 274, Bremerhaven 87, Coburg  
298, Darmstadt 238, Dresden 137, 200, Düben 117, Es-  
leben 55, 97, 232, 266, 286, Fürstenberg a. D. 270, Grimma  
286, Guben 61, Hamburg 53, 177, 233, 314, 323, Köpchen-  
broda 240, Kronach 69, 270, Mühlberg 278, 298, Osterburg  
77, 201, Pirnaisberg 29, Rähnitz 61, 77, 107, Reichenbach i. B.  
286, Zeit 241, 270, Wechelen in Belgien 86.  
Zentralkommission \*3, 22, 54, 284, 274, 330.  
Agitationsberichte \*104,  
Die Agitation im Coburg-Eisenhüttenbezirk \*152,  
Ein Jahr nach Coburg \*65, Glöckstadt \*294, 311, 326,  
Eingefandt betr. geschlagene Branche 211,  
Kornacher, Braunschweig 181,  
Zentralkommission 171,  
Eingefandt 71, 131,  
Maschinenarbeiter, Dresden 62, Leipzig 257, Stüt-  
gart 219,  
Zentralkommission \*34,  
Eingefandt betr. Unfallgefahren 31, 47, Eingefandt betr.  
Berufsgenossenschaftstag 219,  
Bericht des Verbandes an den Reichstag 14, \*34, 218,  
Münche an Gewerbeinspektion und Berufsgenossen-  
schaften \*35,  
Säger, Freilassing 295, Rempten 5, Kronach 69, Rafkau  
107, Wolfegg 29,  
Modellschüler, Bielefeld 200, Bremen 97, Breslau 12,  
Chemnitz 15, Dessau 44, Dortmund 77, Dresden 55, Duis-  
burg 195, Düsseldorf 20, Erfurt 29, Gassenkirchen 20,  
Hannover 69, Landsberg a. W. 241, Magdeburg 177, Mün-  
sterberg 118,  
Zentralkommission 22,  
Eingefandt betr. Branchenkonferenz 15, 29, 63, 159,  
Branchenkonferenz 44, Anträge 108, 117, zur Konferenz  
142, Bericht \*158,  
Kornacher, Berlin 226, Königberg i. Pr. 53, Stüt-  
gart i. Elf. 61,  
Pölnen, Metzger, Eingefandt betr. Branchenkonferenz  
79, 99,  
Schiffahrts- und -kammerer, Bremen 226, Bremer-  
haven 302, Hamburg 5, 29, Roskoll 303,  
Eine Konferenz der auf den Werften beschäftigten Holz-  
arbeiter \*142,  
Stellmacher, Wagner, Baugen 77, Berlin 44, 302, 322,  
Bodum 85, Frankfurt a. M. 69, Halle 129, Hameln 152,  
Leipzig 13, 44, Mannheim 241, Straßburg i. Elf. 69, 216,  
Weidau 169, Zittau 70, Zwickau 162, 178,  
Gau Hannover 191,  
Österreich 170,  
Zentralkommission 54, 63, 342,  
Eingefandt 7, 15, 22, 23, 47, 63, 131,  
Stodarbeiter, Schirmmacher, Bayreuth 129, Berlin 232,  
Bürgel i. Th. 12, 295, Cassel 144, Dresden 200, Eberswalde  
257, Eschwege 144, Frankfurt a. M. 248, Hamburg 144,  
208, Köln 185, 200, Leipzig 107, Meißen 233, München  
53, Offenbach 208, Suderode 152, Wald-Ohligs 97,  
Gau Hannover 291,  
Schweig 227,  
Agitationsberichte 135, 143, 184,  
Branchenkonferenz betr. 12, 107, 208, 232, 233, 236,  
248, 257,  
Stahlbauer, Brand 61, Lauterberg 270, 296, Leisnig  
20, 270, Mittweida 241, Rabenau \*274, 296, Waldheim  
270, Lepzig in Böhmen 53,  
Vergolder, Gold- und Politurleistenarbeiter, Berlin 137,  
184, 257, 324, Hamburg 233, Lauterbach 107, Leipzig 44,  
Schweizerische Zentralkommission 163,  
Zentralkommission 39, \*159,  
Was wollte die Branchenkonferenz der Vergolder \*159,  
Diverse, Mühlenbauer in Dortmund 245, Rähmach-  
nenfabrik in Karlsruhe 168, Uhrengehäusearbeiter: Frei-  
burg i. Schl. 44, Uhrenindustrie im Schwarzwald 291.

Lohnbewegung.

Allgemeines.

Table listing various labor movements and events, including 'Krieg - Der', 'Gewerkschaftsbuch', and 'Christliche Gewerkschaften'. Includes page numbers and specific locations like Berlin, Dresden, and Leipzig.

Table listing specific labor events and movements, such as 'Drehler', 'Schiffbau', and 'Holzindustrie'. Includes page numbers and locations like 'Dresden', 'Leipzig', and 'Halle'.

Table listing various labor movements and events, including 'Krieg - Der', 'Gewerkschaftsbuch', and 'Christliche Gewerkschaften'. Includes page numbers and specific locations like Berlin, Dresden, and Leipzig.

**Gewerksvereine im Jahre 1918 — Die Studienreise nach den afrikanischen Kolonien — Eine schwarze Gelbe** . . . . . \*242

**Sonstige Organisationen.**

Fachabteilung der Holzarbeiter . . . . . 241  
 Fachabteilungen — Streikbruch in Breslau . . . . . 79  
 Gelben — Die: . . . . .  
 Hauptversammlung in Saarbrücken . . . . . \*202  
 Landrat zu Salzwedel für die lieben Gelben . . . . . \*147  
 Staatliche Unterstützung . . . . . \*187  
 Studienreise nach den Kolonien . . . . . \*250

**Ausländische Gewerkschaften.**

**Amerika:**  
 Aus Amerikas Arbeiterbewegung . . . . . \*90

**Oesterreich:**  
 Tarifkampf der Buchdrucker . . . . . 18  
 Die Gewerkschaften im Jahre 1918 . . . . . \*234

**Rußland:**  
 Aus St. Petersburg . . . . . \*206 \*214

**Südafrika:**  
 Die Vergewaltigung der Gewerkschaften . . . . . \*98

**Holzarbeiter im Auslande.**

**Amerika:**  
 Amerikanische Holzarbeiter-Verband — Der . . . . . 380  
 Ueberzettelarbeit in New York . . . . . 110

**Belgien:**  
 Diechelen . . . . . 98  
 Situationsbericht . . . . . 205

**Bulgarien:**  
 Aufruf an die fremden Arbeiter . . . . . 138

**Dänemark:**  
 Ein Echo aus Dänemark (zum Aufruf des internationalen Sekretärs) . . . . . 309  
 Situationsbericht . . . . . 266

**Frankreich:**  
 Möbelsarbeiter-Verband . . . . . \*169  
 Situationsbericht . . . . . 266

**Großbritannien:**  
 Englischen Holzarbeiter und die Internationale Union — Die . . . . . \*30  
 Orgelbauindustrie — Das . . . . . 265  
 Situationsbericht . . . . . 265

**Niederlande:**  
 Möbelsarbeiter-Verband . . . . . \*246  
 Situationsbericht . . . . . 205

**Oesterreich:**  
 Kriegsmassnahmen . . . . . 283  
 Separatistischen Verbände der tschechischen Holzarbeiter und der Wagner — Die . . . . . 170  
 Tschisch . . . . . 53  
 Verband der Holzarbeiter 1918 — Der . . . . . \*130  
 Verbandstag der Holzarbeiter . . . . . 162  
 Zwanzig Jahre Holzarbeiter-Verband . . . . . \*6

**Schweden:**  
 Bulle (Kanton Freiburg) . . . . . 152  
 Büchsenmacher . . . . . 235  
 Konferenz der Vergolder . . . . . 258  
 Kriegsmassnahmen . . . . . 283  
 Schirmmacher . . . . . 227  
 Unterstützung Arbeitsloser . . . . . 266  
 Verbandstag der Holzarbeiter . . . . . 146  
 Zentralkommission der Vergolder . . . . . 163

**Internationale Verbindungen.**

Arbeiterkongress — Der internationale (Einberufung) . . . . . 186  
 Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1912 — Die internationale . . . . . \*138  
 Gewerkschaftskonferenz in San Francisco — Internationale . . . . . 259  
 Holzarbeiter — Die internationale Union der: . . . . .  
 Anträge zum Kongress 1914 . . . . . \*214  
 Bericht für 1912 . . . . . \*13  
 Berichte der Landesverbände . . . . . \*265  
 Einberufung des Kongresses 1914 . . . . . 6  
 Englischen Holzarbeiter und die Internationale Union — Die . . . . . \*30  
 Krieg — Die Internationale Union und der . . . . . 309  
 Warum eine Internationale Union? . . . . . \*146  
 Zimmererkonferenz — Internationale . . . . . 7

**Politische Bewegung.**

Arbeiter-Bibliothekare — Konferenz der . . . . . 215  
 Bebel's „Aus meinem Leben“ . . . . . \*68  
 Fraut — Reichstagsabgeordneter — gefallen . . . . . 291  
 Jean Jaurès ermordet . . . . . 264  
 Krieg — Rumbgebung des sozialdemokratischen Parteivorstandes gegen den . . . . . 256  
 — Die Sozialdemokratie und der (Erklärung im Reichstag) . . . . . 375  
 Lichtbildzentrale des Zentralbildungsausschusses . . . . . 167  
 „Rote Woche“ und „Arbeitgeber-Zeitung“ . . . . . \*68  
 Sozialdemokratie und Gewerkschaften \*65, \*73, \*81, \*87, 101, 113, 121, 134, 142, 153 . . . . . 165  
 Sozialdemokratische Partei (Bericht des Parteivorstandes) . . . . . 256

**Jugendorganisation.**

Deutschlands Jugend — Um . . . . . \*122  
 „Holzarbeiter-Jugendblatt“ . . . . . \*174  
 Jugendschutz — Mehr . . . . . \*118

**Genossenschaftsbewegung.**

Büchsenfabrik Schönheide . . . . . \*207  
 Konsumgenossenschaft Berlin . . . . . 336  
 Konsumverein „Produktion“ — Der (in Hamburg) . . . . . 144  
 — für Magdeburg — Der . . . . . 257  
 Konsumvereine — Die deutschen . . . . . 186  
 — Zentralverband deutscher . . . . . \*231  
 Produktgenossenschaften in Deutschland — Die gewerblichen . . . . . \*26  
 „Volksfürsorge“: . . . . .  
 — Erfolge der . . . . . 68  
 — ist vogelfrei . . . . . \*96  
 — Die Polizei im Konkurrenzkampf gegen die . . . . . 177  
 — Die Staatshoheit im Kampfe gegen die . . . . . \*197  
 — Erste Generalversammlung der . . . . . \*231  
 — Geschäftsbericht der — Die Wegner zum . . . . . 256  
 — im Kriege . . . . . 300  
 — Kriegsversicherungskasse der . . . . . 304  
 — Kriegsversicherung der . . . . . 348

**Unternehmerbewegung.**

**Unternehmerorganisationen.**

„Arbeitgeber-Zeitung“ und „Rote Woche“ . . . . . \*68  
 Arbeitgeberverbände im Jahre 1912 — Die . . . . . \*86  
 Arbeitgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitern im Baugewerbe . . . . . 310  
 Kartell baugewerblicher Arbeitgeberverbände, Ortsgruppe Weselln, gegen Lohnherhöhungen . . . . . \*119  
 Organisation des städtischen Mittelstandes und der Landwirtschaft — Die . . . . . \*28  
 Taktik und Kampfmittel der Unternehmerverbände . . . . . \*2

**Arbeitgeber-Schutzverbände in der Holzindustrie.**

Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe: . . . . .  
 Aufruf des Arbeitgeber-Schutzverbandes an seine Mitglieder . . . . . 207  
 Ausschluss von Mitgliedern wegen Vertragsstreue (in Bayreuth) . . . . . \*217  
 „Fachzeitung“ gegen die Arbeitslosenversicherung — Die . . . . . \*21  
 — gegen durchgreifenden Unfallchutz — Die . . . . . \*90  
 Generalversammlung einberufen . . . . . 179  
 — 227, Warnnachrichten . . . . . \*229  
 Kriegsführung der Zentralvorstände . . . . . \*289  
 Privatissimum — Ein (über Lohnsteigerungen) \*178, (Als wenig gelehriger Schüler) . . . . . 202  
 Rahardt'sche Epistel — Eine (Zwangsmassnahmen gegen bewilligende Meister beim Bildhauerstreik) . . . . . \*258  
 Sicherung der bestehenden Arbeitsbedingungen (Briefwechsel Leipzig-Rahardt) . . . . . \*270  
 Vertragsbruch in Dessau . . . . . 108, \*118, 146 \*202  
 — und Vertragsstreue . . . . . 183  
 Wöhe, Wöhe (Herr Krieger über Danzig) . . . . . 210  
 Büchsenmacher — Verband selbständiger . . . . . 179  
 Deutscher Industrie-Schutzverband: . . . . .  
 Mißbilligung des Rabenauer Vertragsbruches . . . . . \*274  
 Vertragsbruch in Döbeln? . . . . . 278  
 Gemeinsame Massnahmen gegen die Kriegsschäden: . . . . .  
 Arbeitgeber-Schutzverband für das deutsche Holzgewerbe . . . . . 289  
 Deutscher Industrie-Schutzverband . . . . . 305  
 Korbmacher-Innung . . . . . 311  
 Reichsbund baugewerblicher Arbeitgeberverbände . . . . . 310  
 Rheinisch-Westfälischer Tischlerinnungsverband . . . . . 302  
 Westdeutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe . . . . . 306  
 Goldbleistiftfabrikanten — Verband von . . . . . \*138  
 Klavierindustrie und der Krieg — Die . . . . . 271  
 Korbmachermeister wollen tagen — Die . . . . . 243  
 Modellfabrikanten — Verband der . . . . . 243  
 Verlmutterindustrie — Verband der . . . . . 243  
 Stodindustrie — Aus der . . . . . \*255  
 Waggonfabriken — Verband deutscher . . . . . \*98

**Innungswesen.**

Innungsstrafen bei der Tapezierer-Aussperrung in Breslau (unzulässig) . . . . . \*18  
 Korbmacher-Zwangsinnung Berlin (Vereinbarung über die Arbeitsbedingungen bei der Geschloßfabrikation) . . . . . 311  
 Modelltischlermeister — Innungsfreundlichkeit der . . . . . 6  
 Rheinisch-Westfälische Tischlerinnungsverband — Der (Vereinbarungen anlässlich des Krieges) . . . . . 302  
 Tischlerinnung Berlin — Rahardt an die (soll lange Arbeitslosigkeit berücksichtigen) . . . . . 21  
 — Möbelmesse der . . . . . \*98  
 — Frieden mit den Möbelschneidern . . . . . \*249  
 Tischlerinnungstag — Der . . . . . \*233

**Rechtspflege.**

**Soziale Rechtspflege.**

Wohnung der Unterbrechung eines Akkordes ist be-rechtigt . . . . . \*250

Berufsgenossenschaftliche Geschäftspraktiken . . . . . 219  
 Gewerbegericht sanktionierter Verstoß gegen den Tarifvertrag — Ein vom . . . . . \*15  
 Lohnbeschlagnahme . . . . . \*267  
 Rechte aus dem Tarifvertrag herleitet, muß auch die tariflichen Pflichten erfüllen — Wer . . . . . 234  
 Unfälle des täglichen Lebens . . . . . \*99  
 — beim Brennholzlügen entschuldigungsverpflichtigt? — Sind . . . . . \*267

**Polizeiliches und Gerichtliches.**

Amnestie . . . . . 275  
 Bergarbeiter-Verband ein politischer Verein — Der . . . . . \*180  
 Landfriedensbruchprozess in Berlin . . . . . \*82  
 Politik und Gewerkschaften (Verbandsbrochure) . . . . . \*1  
 Politischerklärung des Verbandes (Polizeikampf gegen Holzarbeiter-Verband und andere Gewerkschaften) \*129, \*137, \*163, \*203, 297 . . . . . 311  
 Schließende Streikbrecher (in Hamburg und Nürnberg) . . . . . 62  
 Streikbrecheragent Kelling — Der mordende . . . . . \*79  
 Verwendung gefälschter Beitragsmarken ist schwere Urkundenfälschung . . . . . 187  
 Vierzehn Tage Gefängnis für ein Arbeiterleben . . . . . 14  
 Wenn zwei dasselbe tun, dann ist es nicht dasselbe (Innungsstrafen in Breslau) . . . . . \*18

**Technisches.**

Bohnagen, Alfred, Die Fabrikation der Rahmen und Goldbleistift . . . . . 248  
 Bücheler, Robert, Der praktische Möbelschreiner . . . . . 131  
 „Fachblatt für Holzarbeiter“ 21, 54, 87, 130, 170, 210, 243, 276, 292, 312, 327 . . . . . 344  
 Felber, Theodor, Tabellen zur Bestimmung des Kubik-inhaltes kantiger Hölzer . . . . . 243  
 Großmann, Josef, Die Werkzeuge und Maschinen der Holzbearbeitung . . . . . 171  
 Mayer, J. C., Der Zimmermann . . . . . 243  
 „Technik des Stellmachers“ . . . . . 203  
 Wernatsch, Max, Die Ausstattung der Schulräume . . . . . 181  
 Wienkoop, Prof. U., Formenschatz für die Arbeiten des Bauhandwerkers . . . . . 31

**Literarisches.**

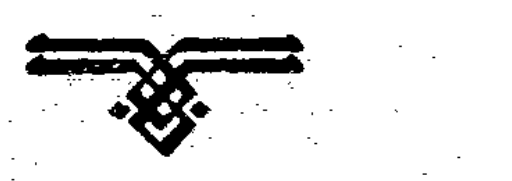
Bebel, August, Aus meinem Leben . . . . . \*66  
 Braun, Adolf, Die Gewerkschaften, ihre Entwicklung und Kämpfe . . . . . \*42  
 Braunschweiger Rademacher Schindl Anno 1760 — Der . . . . . \*26  
 Begien, Karl, Aus Amerikas Arbeiterbewegung . . . . . 71  
 Marx, Das Kapital . . . . . \*214  
 Restripte, S., Das Koalitionsrecht in Deutschland . . . . . \*123  
 Politik und Gewerkschaften . . . . . \*1  
 Weis, Dr. Herbert, Die gewerblichen Produktgenossenschaften in Deutschland . . . . . \*26 \*43

**Feuilleton.**

Ein böser Reinkall . . . . . 10  
 Was die Organisation leisten kann . . . . . 26  
 Aus dem Leben August Bebel's . . . . . 66  
 Grünformmachers . . . . . 74  
 Um Deutschlands Jugend . . . . . 122  
 Nehmt euch der Lehrlinge an! . . . . . 150  
 Moderne Werkstattkultur . . . . . 174  
 Aus St. Petersburg . . . . . 182, 198, 206  
 Die Buchgewerbe-Ausstellung zu Leipzig . . . . . 230  
 Wie der Stellmachermeister Flägel in Fischbeck Hausrecht wurde . . . . . 246  
 Der gewerkschaftliche Streikbrecher . . . . . 262  
 In England zur Zeit des Kriegsausbruches . . . . . 290  
 Militaria (Bezüge der Soldaten und ihrer Hinterbliebenen) . . . . . 306  
 Der Almanach des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes . . . . . 318

**Bekanntmachungen der Krankentassen.**

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (C. S. 3 in Hamburg) 23, 55, 87, 99, 131, 152, 171, 203, 235, 251, 267, 271, 284, 288, 300, 308, 320, 324, 327, 332 . . . . . 340  
 Eingeladnt . . . . . 335  
 Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der deutschen Drechsler und deren Berufsgenossen (C. S. 86, Hamburg) 7, 15, 79, 131, 163, 211, 235, 267, 292, 304, 324 . . . . . 340  
 Zentral-Kranken- und Sterbefälle Deutscher Korbmacher . . . . . 344



# Holzarbeiter-Zeitung

## Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementspreis M. 1.50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kanfer, Berlin.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steindorfer, Berlin.  
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Rössischen Park 2.

Inserate für die viergespaltene Zeitspalte ober deren Raum 80 Pfg.  
Vergütungsangelegenheiten und Arbeitervermittlungen 30 Pfg.  
Veranstaltungsangelegenheiten 15 Pfg.

### Neues Jahr — neue Kämpfe!

Und bräut der Winter noch so sehr  
Mit tropigen Gebärden  
Und streut er Eis und Schnee umher  
Es muß doch Frühling werden

Neujahr! Der Winter läßt sein strenges Regiment. Seen und Bäche hat er in eisse Fesseln geschlagen. Die Bäume strecken ihre entlaubten Äste trübselig zum Himmel auf, Schnee bedeckt Feld und Flur. Aber unter der Schneedecke, die es warm hält, ruht wohlgeborgen das Samenorn in der Erde und harret der erlösenden Sonnenstrahlen. Die Sonnenwende ist vorüber, bald wird sich die Lichtpendelin höher über den Horizont erheben. Nicht lange mehr, und der junge Venz erscheint mit Strumesbrausen. In hartem Kampfe besiegt er den seine Macht hartnäckig verteidigenden Winter, und die Welt jauchzt auf, wenn der Frühling seine milde Herrschaft angetreten hat.

Dieses Bild, welches uns die Natur alljährlich bietet, ist schon oft als Vergleich für das Schicksal der Menschen und Völker herangezogen worden. Und das mit Recht! Wenn uns ein widriges Geschick verfolgt, wenn uns die Nöte des Lebens noch so hart anfallen, dann heißt es: Kopf hoch! und nicht den Mut verlassen. Auf die Stürme und den Frost des Winters folgt auch wieder milder Sonnenschein. Aber nicht in fatalistischer Ergebenheit wollen wir den Anbruch besserer Tage abwarten, nicht tatenlos dürfen wir hoffen, daß ein gütiges Geschick unsere Dinge zum besten lenkt. Mensch sein, heißt kämpfen sein! Selbst müssen wir handeln und der eigenen Kraft vertrauen. Das Werk, das zu bewältigen dem Zaghaften unmöglich dünkt, wird oft spielend leicht vollbracht, wo der Wille zur Tat vorhanden ist.

Mut und Selbstvertrauen sind die Eigenschaften, deren die deutsche Arbeiterschaft in dem beginnenden Jahr in ganz besonderem Maße bedarf. Der Blick in die nächste Zukunft ist wenig erfreulich. Eine schwere Wirtschaftskrise hat unser Land heimgesucht. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit schleicht umher und findet täglich neue Opfer. In Hunderttausenden von Arbeiterfamilien ist das fröhliche Weihnachtsfest wie ein bitterer Bohn empfinden worden. Wo der Ernährer seit Wochen und Monaten ohne Arbeit und ohne Verdienst ist, da warten die Kinder vergeblich auf die Geschenke, die ihnen das „Christkind“ bringen soll. Das freundliche, menschenbeglückende Christkind hat seine eigenen Kaulen; es merdet die Hilfen der Armen und schüttet sein Füllhorn mit Vorliebe in den Palästen der Reichen aus. Wo nicht die Gewerkschaften, die diesmal an vielen Orten eine außerordentliche Hilfsaktion veranstalteten, hinreichten und ihre Mitglieder mit bescheidenen Gaben erfreuten, da hat es in den öden Behausungen der Arbeitslosen traurige Weihnachten gegeben, manche Mütterträne ist geflossen, aus Schmerz darüber, daß die Kinder auch am Fest der Liebe nicht gefestigt werden konnten.

Aber trotzdem dürfen wir den Mut nicht verlieren! Wenn auch zu befürchten ist, daß das Heer der Arbeitslosen noch weiter anschwellen wird, müssen wir den Kampf mit dem Schicksal aufnehmen. Es muß doch Frühling werden!

In der Zeit der Wirtschaftskrise tritt der Wert der Organisation für den einzelnen ganz besonders sinnfällig in Erscheinung. Nicht nur in Gestalt der Arbeitslosenunterstützung, welche die Gewerkschaft ihren erwerbslosen Mitgliedern gewährt. Es sind im einzelnen nur kleine Beträge, die oft kaum zur Fristung des notwendigsten Lebensunterhaltes ausreichen. Aber für den, der sonst kein Einkommen hat, ist auch die kleine Gabe wertvoll, um so wertvoller, als sie nicht als Almosen gegeben, sondern ein durch die Beitragszahlung wohl-erworbenes Recht ist. Die den Gewerkschaften für die Arbeitslosenunterstützung zur Verfügung stehenden Mittel sind beschränkt. Groß ist die Zahl der Ausgesteuerten, für die zu sorgen Pflicht der Gesamtheit, des Gemeinwesens wäre. Nur widerwillig erkennen die Besitzenden diese Pflicht an. Aber wenn auch die Reichsregierung noch nichts von einer reichsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung wissen will, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß der Gedanke der öffentlich-rechtlichen Arbeitslosenversicherung sichiert. Eine ganze Reihe von Gemeinden hat in dieser oder jener Form eine Arbeitslosenfürsorge eingerichtet, gedrängt von der organisierten Arbeiterschaft. Sicher wird die Arbeitslosenversicherung im neuen Jahre weitere Fortschritte machen, und schließlich werden auch früher oder später Staat und Reich gezwungen werden, ihre Pflichten auf diesem Gebiete zu erfüllen.

Erlöcker noch als die Arbeitslosenfürsorge ist bei dem großen Umfang der Arbeitslosigkeit die Sorge für die

Aufrechterhaltung der Errungenschaften unserer Kämpfe. Jetzt zeigt sich so recht der Wert unserer Tarifverträge. Es fehlt allerdings nicht an Versuchungen, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Trotz der weiten Verbreitung, welche die Tarifverträge gefunden haben, mangelt vielen Unternehmern noch das richtige Verständnis für die Vertragsidee. Dieses Verständnis werden wir ihnen aber mit der Zeit noch beibringen. So oft auch berechtigte Klagen über vertragsbrüchige Unternehmer erhoben werden, so muß doch anerkannt werden, daß die Dinge sich schon wesentlich gebessert haben. Das beste Mittel widerstrebende Unternehmer zur Vertragstreue zu erziehen, ist eine straffe gewerkschaftliche Organisation. Je schärfer die Wirtschaftslage ist, um so fester müssen wir zusammenhalten. Der Verband ist die Summe der Kräfte seiner Mitglieder, oder richtiger gesagt, er ist ein Mehrfaches der Summe dieser Einzelkräfte; aber nur dann kann er seine Aufgabe voll erfüllen, wenn jeder Einzelne seine Pflicht tut.

Umfangreiche Tarifvertragsverhandlungen, wie sie unser Holzarbeiter-Verband seit einer Reihe von Jahren alljährlich im Frühjahr zu führen genötigt war, wird es im neuen Jahre nicht geben. Das ist eine Folge der letztjährigen Verhandlungen, bei welcher die seither bestandenen vier Gruppen von Vertragsstädten zu zweien zusammengelegt wurden. Erst im Frühjahr 1915 kommt der Vertrag in der nächsten Städtegruppe zum Ablauf. Es wird aber deshalb auch im Jahre 1914 an Lohnbewegungen und Vertragsverhandlungen nicht fehlen. Ob wir, wie bisher in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges, größere Abwehrkämpfe zu führen gezwungen sein werden, läßt sich natürlich nicht voraussagen, aber unsere Kollegen werden auch dort, wo sich die Möglichkeit hierfür bietet, mit ihren Forderungen hervortreten. Das wird zunächst in solchen Orten der Fall sein, wo ablaufende Tarifverträge zur Erneuerung kommen; wir werden aber auch dort vorgehen, wo wir durch Tarifverträge nicht gebunden sind und eine Lohnbewegung Aussicht auf Erfolg bietet. Die Kampfziertheit unseres Wirtschaftslebens bringt es mit sich, daß nicht alle Branchen und alle Orte gleichzeitig von der Krise erfaßt werden. Und schließlich braucht die Hoffnung, daß im Laufe des Jahres ein Umschwung zum Besseren eintritt, nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen zu werden.

Soweit sich das vorhersehen läßt, wird das Jahr 1914 vornehmlich der inneren Kräftigung unseres Verbandes gewidmet sein. In diesem Jahre findet wieder ein Verbandstag statt. Die Dresdener Kollegen werden diesmal die Ehre haben, die Vertreter der Verbandsmitglieder aus ganz Deutschland in ihrer Mitte zu begrüßen. Ob und welche Statutenänderungen der Verbandstag vornehmen wird, läßt sich heute ebensowenig übersehen, als die Aufgaben, die das Parlament der Holzarbeiter sonst noch erledigen wird. Jedenfalls aber wird der Bericht über die Lohnbewegungen und die Diskussion darüber einen breiten Raum einnehmen. Es ist der erste Verbandstag nach dem wichtigen Tarifabschluß mit dem Arbeitgeber-Schutzverband im Jahre 1913 und zugleich der letzte vor der Tarif-erneuerung im Jahre 1915. Auch der Streit auf den Schiffswerften wird voraussichtlich Anlaß zu Erörterungen geben. Hat doch gerade dieser Kampf gezeigt, wie notwendig eine straffe gewerkschaftliche Disziplin für die Erreichung von Erfolgen ist.

Das Jahr 1914 verspricht recht reich an Kongressen und ähnlichen Tagungen zu werden. Außer den üblichen Gauden, die dem Verbandstag vorausgehen, sind für die nächste Zeit schon einige Branchentagungen geplant. Das in verschiedenen Branchen recht lebhaft geäußerte Verlangen nach solchen Veranstaltungen läßt vermuten, daß diesen Konferenzen im Laufe des Jahres weitere folgen werden. In diesem Jahre findet auch wieder ein Gewerkschaftskongress statt, auf welchem Fragen behandelt werden, welche die deutschen Gewerkschaften gemeinsam berühren. Ebenso werden die internationalen Beziehungen der Arbeiterschaft im Laufe des Jahres neu geklärt werden. Im Hochsommer werden die Vertreter der Arbeiter aller Länder in Wien zum internationalen Arbeiterkongress zusammentreten, und am gleichen Ort wird der internationale Holzarbeiterkongress tagen. Durch den Sekretär der internationalen Union der Holzarbeiter werden fortgesetzt recht rege Beziehungen zu den Holzarbeiterorganisationen des Auslandes unterhalten. Auch mit den Bruderorganisationen in den außereuropäischen Ländern wird ein reger schriftlicher Verkehr gepflegt, der voraussichtlich in absehbarer Zeit zu einer Ausbreitung der internationalen Union über die Grenzen Europas hinaus führen wird.

Alle diese nationalen und internationalen Zusammenkünfte dienen der Stärkung des Organisationsgedankens. Die Arbeiter aller Länder setzen noch unter dem Joch des Kapitalismus. Der zielklare Kampf um Freiheit und Wohlstand wird aber erst von einer Vorhut des Arbeiterheeres geführt. Die große Masse lebt noch dumpf und stumps dahin. Instinktiv fühlen sie das Unleibliche der herrschenden Zustände, auch sie empfinden Sehnsucht nach Licht und Sonnenschein, aber ihr fehlt der Mut zu kämpfen. Diese trägen Massen müssen in Fluß gebracht werden, wir müssen ihr Selbstvertrauen wecken, ihnen Begeisterung für die großen Ziele unserer Bewegung einimpfen. Das ist die Aufgabe der organisierten Arbeiterschaft.

Es ist ein schweres Werk, das wir unternommen haben, wir führen einen Kampf nach zwei Fronten. Während wir uns abmühen, den Gegnern der Arbeiterschaft schrittweise den Boden abzuräumen, müssen wir gleichzeitig den Kampf gegen den Unverstand der Masse führen. Wir müssen denen, die sich von unseren Feinden als Stürmböden gegen die eigenen Klassengenossen verwenden lassen, den Weg zur Organisation zeigen, wir müssen sie zu Kämpfern erziehen und sie unserem Heere einreihen.

Diese Aufgabe ist schwer, aber sie kann gelöst werden. Die deutschen Gewerkschaften, und insbesondere auch unser Holzarbeiter-Verband, sind unter Wetterstürmen groß und stark geworden. Wir haben der Verfolgungswut der Feinde Trost geboten, und ungeachtet der Hindernisse, die sich aufstürmten, unseren Vormarsch unauffällig fortgesetzt. Auch jetzt gilt es Schwierigkeiten zu überwinden, das kann uns aber nicht entmutigen. Im Gegenteil, mit verdoppeltem Eifer gehen wir ans Werk, und zum Beginn des neuen Jahres wiederholen wir das Gelübnis, alle Kräfte einzusetzen für den Ausbau unserer Organisation. Des Erfolges sicher, gehen wir ans Werk; in Sturm und Not hält uns das Bewußtsein, daß letzten Endes der Sieg doch uns zufallen wird. — Es muß doch Frühling werden!

### Politik und Gewerkschaften.

Die Gewerkschaften werden von den herrschenden Klassen im allgemeinen als eine unerwünschte Erscheinung betrachtet. Durch den § 152 der Gewerbeordnung ist zwar seit dem Jahre 1869 den gewerblichen Arbeitern das Recht eingeräumt, sich zum Zwecke der Erzielung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen zu organisieren, aber nicht nur, daß der gleiche Paragraph den Gewerkschaften den Rechtsschutz verweigert, den die Gesetze allen anderen Organisationen zubilligen und daß im § 153 der Organe aufzichtet ist, der die bedroht, die von der im § 152 gewährten Freiheit Gebrauch machen, man sucht auch fortgesetzt durch künstliche Auslegung bestehender und durch die Schaffung neuer Gesetze die Gewerkschaften, wenn nicht ganz zu vernichten, so doch ihnen das Leben möglichst schwer zu machen.

Am gründlichsten ist man ja in dieser Beziehung im Jahre 1878, beim Erlaß des Sozialistengesetzes vorgegangen, welches die Behörden, unter Mißachtung der feierlichst gegebenen Versprechungen dazu benutzten, die Gewerkschaften so gut wie völlig zu vernichten. Als dann mit vieler Mühe und unter Beachtung aller Vorsicht neue Organisationen geschaffen wurden, hat man ihnen alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt. So lange das Sozialistengesetz bestand, bot dieses eine bequeme Handhabe, Gewerkschaftszustellen unter Ausschaltung des Rechtsweges einfach zu verbieten. Daneben spielte die Erklärung der Gewerkschaften als Verfassungsanstalten in dem Polizeikampf gegen die Arbeiterorganisationen eine bedeutende Rolle. Diese Waffe wurde der Polizei erst im Jahre 1901 aus den Händen genommen durch eine entsprechende Bestimmung in dem Gesetz über die privaten Versicherungen.

Aber damit hörte der Kampf gegen den Bestand der Gewerkschaften nicht auf. Die einzelstaatlichen Vereinigungen boten gestimmungstüchtigen Polizeikeulen vortreffliche Handhaben, die Gewerkschaften zu zerschlagen. Diese Handhaben sind zwar durch das Reichsvereinsgesetz vom 18. April 1908 zum Teil beseitigt, aber durchaus nicht vollständig. Man hat in dieses Produkt der liberalen Ära in der Gesetzgebung mit Vorbedacht Bestimmungen aufgenommen, um die Vereinstätigkeit der Arbeiter zu erschweren. Die Verpflichtung, Statut und Verzeichnis der Vorstandsmitglieder der Polizei einzureichen, und das Verbot, Personen unter 18 Jahren aufzunehmen, gilt zwar nur für Vereine, die eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezwecken, aber das Gesetz sagt nicht, was unter politischen Angelegenheiten zu verstehen ist. Dieser Mangel

wird nun von vielen Behörden angesehen, um die Gewerkschaften oder einzelne ihrer Zahlstellen als politische Vereine zu erklären, um sie so den für diese vorgeschriebenen Beschränkungen zu unterstellen.

Der Kampf gegen die Gewerkschaften auf dem Wege, sie als politische Vereine zu erklären, ist gegenwärtig aktuell. Eine ganze Reihe von Gewerkschaften sind schon auf diese Weise bebesen worden, und darunter auch unser Deutscher Holzarbeiter-Verband. Unter anderem mußte sich auch unsere Zahlstelle in Friedland in Schlessen gegen diese Schikane wehren. Der Bevollmächtigte wurde aufgefordert, Statut und Verzeichnis der Vorstandsmitglieder der Polizei einzureichen. Diese Aufforderung wurde unbeachtet gelassen. Die Folge war ein Strafmandat, gegen welches gerichtliche Entschädigung beantragt wurde. Das Schöffengericht bestätigte die Strafverfügung. Es erblickte in der Zahlstelle einen politischen Verein und schloß daraus, daß unter den Mitgliedern die „Solzarbeiter-Zeitung“ verbreitet wird, die mitunter Artikel politischen Charakters enthält. Diese Entschädigung wurde in der Berufungsinanz vom Landgericht umgestoßen. Dieses war der Meinung, allerdings ohne einen Beweis darüber zu erheben, daß zwar der Verband ein politischer Verein sei, der Zahlstelle Friedland sei jedoch diese Eigenschaft nicht beizumessen. Der angeklagte Bevollmächtigte wurde deshalb freigesprochen, und das von der Anklagebehörde angerufene Oberlandesgericht bestätigte den Freispruch.

Damit war diese Staatsaktion verpufft. Der Prozeß war aber im ganzen so interessant, daß der Verbandsvorstand ihn als Anlaß nahm, in einer umfangreichen Broschüre zu dem Thema Politik und Gewerkschaften programmatisch Stellung zu nehmen. Die Broschüre ruft einleitend die Erinnerung an die Kämpfe wach, welche die Gewerkschaften im allgemeinen und der Deutsche Holzarbeiter-Verband im besonderen von Anfang an gegen Polizeischikanen und eine unserer Bestrebungen feindlich gestimmte Justiz zu führen hatte. Manche turiose Blüte polizeilicher Verfolgungseifers und juristischer Auslegungskunst, deren Opfer unser Verband und seine Zahlstellen waren, wird der Vergessenheit entrissen. Dann folgt eine ausführliche Schilderung des Prozesses gegen den Bevollmächtigten der Zahlstelle Friedland, auf den wir jedoch hier nicht näher eingehen wollen. Wir haben über die einzelnen Phasen des Prozesses fortlaufend berichtet, und insbesondere das Urteil des Schöffengerichts einer ausführlichen Würdigung unterzogen. (Siehe Seite 71, Jahrgang 1913 der „Solzarbeiter-Zeitung“.) Auffällig war es, daß die Vorbereitung des Prozesses ein volles Jahr in Anspruch nahm. Am 29. Januar 1912 war gegen den polizeilichen Strafbefehl Widerspruch erhoben worden, aber erst am 29. Januar 1913 fand die Verhandlung vor dem Schöffengericht Friedland statt.

Die auffällige Dauer der Voruntersuchung war dadurch verursacht worden, daß der Amtsanwalt in Friedland große Pläne vorhatte. Er wollte anscheinend den Nachweis führen, daß der Deutsche Holzarbeiter-Verband als Ganzes ein politischer Verein sei. Zu diesem Zweck wandte er sich an die Polizeiverwaltungen in Berlin, Breslau, Danzig, Stuttgart, Hamburg, Thorn, Königsberg i. Pr., Frankfurt a. M., Dresden, Düsseldorf und Mainz und außerdem noch an die Handelskammer in Schweidnitz. Von all den genannten Stellen wollte er Material, um die politische Tätigkeit des Verbandes nachzuweisen. Die Auskünfte, die er erhielt, sind in der Broschüre abgedruckt. Sie sind sehr interessant, aber trotz der Mühe, die sich einzelne Behörden gegeben hatten, dem eifrigen Amtsanwalt behilflich zu sein, ist das Material im ganzen so schwach, daß der öffentliche Kollaborateur darauf verzichtete, es bei der Verhandlung zu verwenden.

Wir müssen es uns versagen, auf die Berichte der Polizeibehörden des näheren einzugehen und verweisen in dieser Beziehung auf die Broschüre selbst. Bemerkenswert ist, daß einzelne Polizeiverwaltungen sich zunächst an Unternehmerorganisationen gewendet hatten und die von diesen Stellen erlangten Auskünfte nach Friedland sandten. Hierbei ergaben sich ganz merkwürdige Unterschiede. Während z. B. der von der Schweidnitzer Handelskammer angegangene Deutsche Industrie-Handelverband in Dresden ein einfach mitteilte: „Nach unserer Ansicht ist der Deutsche Holzarbeiter-Verband nicht als politischer Verein zu betrachten“, leitete der Geschäftsführer des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe in Mainz sein längeres Schreiben mit den Worten ein: „Die Hauptfrage, ob der Deutsche Holzarbeiter-Verband als politischer Verein anzusehen ist, ist im Einzelnen weiteres zu bejahen.“ Auch der christliche Holzarbeiter-Verband hat sich bemüht, sein Scheitern zu dem Scheitern für den Deutschen Holzarbeiter-Verband herbeizuführen. Das Polizeipräsidium in Danzig hat eine Auskunde von der dortigen Handelskammer eingeholt, und diese wiederum ließ sich vom Deutschen Holzarbeiter-Verband informieren. Dieser gab zwei schriftliche Entschuldigungen gegen die freien Gewerkschaften und zwei Exemplare der „Solzarbeiter-Zeitung“ an den Anwalt. In bezug auf diese sagt der Vorstand der Danziger Handelskammer: „Weitere Nummern dieser Zeitung werden es an christlichen Holzarbeiter-Verband, hierfeld, Pfeifferstadt Nr. 1, jederzeit gerne zur Verfügung gestellt.“ Ja, ja, wo es an andere Streiche zu vollführen gilt, kann man sich auf den christlichen Holzarbeiter-Verband verlassen, und

das Denunzieren eines Gegners hält man dort jedenfalls für ein Gott besonders wohlgefälliges Werk.

Diesmal war die Liebe Mühe freilich umsonst, denn tatsächlich ist der Deutsche Holzarbeiter-Verband kein politischer Verein. Unser Verband verfolgt ausschließlich wirtschaftliche Zwecke, und daran ändert der Umstand nichts, daß die Verbandsleitung sich gelegentlich mit Petitionen an die Gesetzgebung wendet, was ihr vom Berliner Polizeipräsidium als politische Tätigkeit angekreidet wird. Eine Gewerkschaft, die es mit ihrer Aufgabe ernst nimmt, kann es nicht vermeiden, sich auch sozialpolitisch zu betätigen. Das ist aber keine Eigenart des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes und der freien Gewerkschaften, die Gewerkschaften anderer Art und noch viel mehr die wirtschaftlichen Unternehmerorganisationen entfalten eine noch viel ausgebreitete politische Tätigkeit. Das kommt aber gar nicht in Betracht, denn den Bestimmungen des Vereinsgesetzes unterliegt nur ein Verein, „der eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt“. Der Deutsche Holzarbeiter-Verband bezweckt jedoch wirtschaftliche Ziele. Ein gelegentliches Einwirken auf Angelegenheiten der Gesetzgebung oder Verwaltung macht aber einen wirtschaftlichen Verein noch nicht zu einem politischen. Das wird z. B. in den Ausführungsbestimmungen der württembergischen Regierung zum Vereinsgesetz ausdrücklich ausgesprochen.

Ebenso wenig kann aber auch aus dem Umstand, daß die „Solzarbeiter-Zeitung“ gelegentlich Artikel politischen Inhaltes bringt, auf den politischen Charakter des Verbandes geschlossen werden. In dieser Hinsicht ist ein Satz in dem Gutachten der Hamburger Polizeiverwaltung bemerkenswert. Es heißt dort: „In dem Verbandsorgan des Holzarbeiter-Verbandes, der „Solzarbeiter-Zeitung“, sind, wie es unvermeidlich ist, vielfach politische Artikel erschienen.“ Das ist bei den Aufgaben, die ein Gewerkschaftsorgan zu erfüllen hat, in der Tat unvermeidlich, berührt aber nicht den Charakter des Verbandes. Die Herausgabe der „Solzarbeiter-Zeitung“ ist nicht der Zweck des Verbandes, es ist nur eine unter den vielen und verschiedenartigen Aufgaben, die zu seinen Obliegenheiten gehören.

Der Deutsche Holzarbeiter-Verband ist keine politische Organisation, und soll es nicht sein. Das ergibt sich nicht nur aus seinem Statut, sondern auch aus seiner gesamten Betätigung. In diesem Sinne werden die Verhandlungsfunktionen instruiert, und der Vorstand läßt es erforderlichenfalls auch nicht an entsprechenden Ermahnungen an die Zahlstellenverwaltungen fehlen. In der Broschüre ist ein solches Zirkular abgedruckt, welches im Hinblick auf die damals bevorstehenden Reichstagswahlen im November 1911 verfaßt wurde. Uebrigens findet man in den Artikeln der „Solzarbeiter-Zeitung“, welche das Friedländer Schöffengerichtsurteil als angeblichen Beweis für den politischen Charakter des Verbandes zitiert, die ausdrückliche Mahnung an die Mitglieder, sich jeder politischen Tätigkeit innerhalb der Organisation zu enthalten. Es ist keine leere Redensart, sondern wohl überdacht, wenn in der Broschüre ausgesprochen wird: „Auch wenn es ein Vereinsgesetz nicht gäbe und die Gewerkschaften sich, ohne eine Einschränkung ihrer Bewegungsmöglichkeit befürchten zu müssen, politisch betätigen könnten, so würden wir dennoch mit aller Energie für die Beibehaltung des wirtschaftlichen Charakters unseres Verbandes eintreten.“

Es scheint aber, als ob die Sanktionierung der Gewerkschaften eine Aufgabe ist, welcher sich gewisse Behörden mit ganz besonderer Liebe hingeben. Aus den abgedruckten Dokumenten ergibt sich, daß vornehmlich im Berliner Polizeipräsidium sehr sorgfältig alles Material gesammelt und registriert wird, das nur irgend als Beweis für eine politische Betätigung der Gewerkschaften angesehen werden kann. Das Polizeipräsidium spricht es auch aus, daß Erwägungen schweben, ob die Zentralverbände unter das Vereinsgesetz zu stellen sind. Demnach kämen die Verfolgungen einzelner Gewerkschaftszahlstellen nur das Vorbild zu sein für den Schlag, den man gegen die Gesamtheit der Gewerkschaften zu führen gedenkt. Gegen einen solchen Versuch, die Bewegungsfreiheit der Gewerkschaften durch die Unterstellung unter das Vereinsgesetz zu unterbinden, werden wir uns auf das äußerste wehren.

Die Mängel, die dem Vereinsgesetz anhaften und die uns zwingen, uns gegen Vergewaltigungen zu wehren, weisen allem schon darauf hin, daß die Arbeiter sich politisch betätigen müssen, um die Gesetzgebung in ihrem Sinne zu beeinflussen. Der Arbeiter soll und muß sich in seiner Eigenschaft als Staatsbürger politisch betätigen, aber außerhalb der Gewerkschaften. Es gibt so viele Gelegenheiten für die Arbeiter, Politik zu treiben, daß es wirklich nicht nötig ist, durch Vereinträgung der politischen Agitation die Gewerkschaften ihrem Zweck zu entfremden. Und der Zweck der Gewerkschaften ist und bleibt die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter.

Taktik und Kampfmittel der Unternehmerverbände.

1. Fast die Hälfte aller großen Arbeitgeberorganisationen sind in den Jahren nach dem Crimmitschauer Streik entstanden. Der Ausgang dieses denkwürdigen Ausstandes der sächsischen Textilarbeiter hat die Unternehmer übermüdig gemacht, und da die durch die Krise des Jahres 1900 hervorgerufene Kartellbewegung den Gedanken der Organi-

isation in den Kreisen der Unternehmer wirksam verbreitet hatte, so schlossen sich diese nimmehr immer enger zusammen. Organisation gegen die Konkurrenz, Organisation gegen die Abnehmer und Verbraucher, Organisation auch gegen die Arbeiterschaft! Organisation auf allen Fronten also. Im Jahre 1912 gab es 3085 verschiedene Arbeitgeberverbände (Zentral-, Reichs-, Landes-, Bezirks- oder Ortsverbände) mit 182 Arbeitgeberern und 478 275 Arbeitern. Die zwei wichtigsten sind der Verein deutscher Arbeitgeberverbände mit 82 000 Mitgliedern und 1 1/2 Millionen Arbeitern; dem die mittlere Industrie angehört, und die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände mit 6000 Mitgliedern und 1 Million Arbeitern, der die Großindustrie angehört. Beide Zentralen haben sich längst zur „Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände“ zusammengeworfen. Der Klassenkampf der Unternehmer gegen die Arbeiterschaft ist also jetzt für die gesamte Industrie zentralisiert.

Ein sehr großer Vorteil für die Organisationen der Unternehmer als Arbeitgeber ist — neben dem Mangel an Differenzen und der tatsächlichen Geschlossenheit — der Umstand, daß es bei ihnen so gut wie gar keine Fluktuation gibt, und daß sie auch auf die nichtorganisierten Unternehmer im Ernstfalle rechnen können, jedenfalls in einem stärkeren Grade rechnen können als die Arbeiter. Sodann muß auch ins Kalkül gezogen werden, daß bei den Unternehmern die größten Betriebe organisiert sind, das heißt, daß deren Besitzer Hauptstützen der Arbeitgeberorganisationen sind, während die Arbeiter eben dieser Betriebe nur zu oft in gelbe Vereine gepreßt sind und für ihre kämpfenden Kollegen nur wenig ins Gewicht fallen — höchstens in dem Sinne, daß sie sich gegen die freien, also echten Gewerkschaften, misbrauchen lassen. Man rechnet daher mit einem gewissen Rechte die Arbeiter dieser Betriebe, deren Inhaber den Scharfmacherverbänden angehören, auf die Unternehmenseite, so daß es also für die Beurteilung der Stärke dieser Arbeitgeberverbände nicht so sehr auf die Zahl der organisierten Betriebsinhaber, als vielmehr auf die Größe ihrer Unternehmungen, d. h. auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Arbeiter ankommt. Eine Gegenüberstellung der Zahl dieser Arbeiter und der Gewerkschaftsmitglieder ergibt dann für das Jahr 1912 folgendes Bild:

Table with 4 columns: Branch, Gewerkschaftsmitglieder, Arbeiterüberhaupt, and a small column for 'b. Betrieb d. organ. Unternehm. beschäft. Arbeit.'. Rows include Bergbau, Industrie der Steine und Erden, Metallindustrie, Textilindustrie, Polygraphische Gewerbe, Baugewerbe, Holzindustrie, Bekleidungsindustrie.

Es zeigt sich also, daß nur in den polygraphischen Gewerben und in der Holzindustrie die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder jene der von organisierten Unternehmern beschäftigten Arbeiter übersteigt. Daraus erklärt sich die wachsende Vermehrung der Scharfmacher und der Übermut der Unternehmer überhaupt, den man in den letzten Jahren wahrnehmen konnte. Zwar können sie nicht unter allen Umständen auf „ihre“ Arbeiter rechnen, aber man versteht nun die Taktik der Unternehmer, die es bei jeder Lohnbewegung auf einen Streik ankommen lassen und Ausstände durch Aussperrungen beantworten. Diese Taktik stützt sich überdies auf die reichen Mittel, die die Unternehmer ansammeln, um damit Unterstützungen und Entschädigungen zu leisten, nicht nur während eines Streiks, sondern auch während einer Aussperrung. Hierfür sind eigene Gesellschaften gegründet worden, deren Zahl und Geschäftsumfang von Jahr zu Jahr zunimmt. Die zwei größten sind die „Gesellschaft des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen“ und der „Schutzverband gegen Streikschäden“, letzterer eine Gründung der „Hauptstelle“. Die Tätigkeit dieser Gesellschaften, die sich nicht, wie der Wortlaut der Firma vermuten ließe, bloß auf die Entschädigung im Streikfalle beschränken, sondern — was beinahe noch wichtiger ist — auch bei Aussperrungen ihre Kassen öffnen, greift allgemach auch auf kleinere Betriebe über. Es umfassen nämlich:

Table with 4 columns: Die Arbeitgeberverbände, Die Streikentschäd.-Gesellschaften, Unternehmer, Arbeiter. Rows for 1910 and 1911.

An den Streikentschädigungsgesellschaften waren sonach beteiligt von den organisierten Unternehmern 23,5 und 27 Prozent, von den in ihren Betrieben beschäftigten Arbeitern 50,7 und 57,5 Prozent. Da die Steigerung bei den ersteren weit größer war als bei den letzteren, so sind offenbar viele Mittel- und Kleinbetriebe beigetreten, was insbesondere hinsichtlich des Baugewerbes zutrifft. Wenn gleich die in den Streikentschädigungsgesellschaften, deren es über ein Duzend gibt, angesammelten Mittel eine stattliche Höhe erreicht haben und alljährlich in starker Progression anwachsen, so genügen sie natürlich doch nicht für alle Fälle, die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gesellschaften ist naturgemäß eine begrenzte. Deshalb besteht auch kein Rechtsanspruch an sie und sind sie nicht versicherungstechnisch organisiert. Sie bilden gleichsam eine Ergänzung der Arbeitgeberverbände, die ja gleichfalls für Entschädigungszwecke Mittel einheben und verwenden. Doch ist bei den Entschädigungsgesellschaften das Ganze in ein förmliches System gebracht. Die Beiträge schwanken zwischen 1 und

\*) Nach Dr. C. Leberer: Die wirtschaftlichen Organisationen.

\*) Politik und Gewerkschaften. Ein Kapitel aus dem Kampfe der Gewerkschaften mit Staat und Justiz. Herausgegeben von Verbands des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.



### Warnung vor Zugugl

(Alle Mitteilungen über Differenzen, welche zur Sperre eines Ortes oder einzelner Betriebe für Verbandsmitglieder Anlaß geben, sind an den Verbandsvorstand zu adressieren. Sie müssen hinreichend begründet und von der Zahlstellenverwaltung durch Unterschrift und Stempel beglaubigt sein.)

Zugugl ist fernzuhalten von:

- Schleier, Maschinen und Hilfsarbeitern nach Czerst, Opatowitz (Schiffabrik Menzel), Gulum (Möbelfabrik), Schmalold, Fichtelgeb., Stuttgart, Feuerbach (Möbelfabrik G. Wöhner), Torgelow, Witten in Sachsen, Wurzeln (Möbelfabrik Strell), Asten in Holland.
- Stahlbauern und Holzerern nach Witten in Sa.
- Wohlfühlern nach Leipzig.
- Bergbauern, Grundbesitzern, Verzierern und Farbmalern nach Glatzberg bei Rütch (Delters).
- Stellmachern nach Frankfurt a. M. (Sogler u. Graupner, Karosserie- und Wägenfabrik).
- Werkstatthaltern nach Aumund bei Begeß.
- Schirmmachern nach Breslau (Schirmfabrik A. Schmann u. Co.)

4 pro Mills der Jahreslohnsomme. Dagegen erfolgen die Aufwendungen meist nicht auf Grund eines festen Tarifes, sondern nach bestimmten Grundätzen, wobei dem freien Ermessen ein gewisser Spielraum gewährt ist, um die besonderen Verhältnisse des konkreten Falles berücksichtigen zu können. Im übrigen kann man auch hier schon eine gewisse Spezialisierung wahrnehmen. So hat z. B. das Baugewerbe einen eigenen Wehresatz in der Höhe von 1 Million Mark angesammelt, indem jede Firma des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe je 45 Mk. entrichtete.

Es bedarf nicht erst eines Hinweises darauf, welchen Nützlich die Scharmacherei an diesen Summen hat und wie sehr letztere den einzelnen Unternehmer an seine Organisation binden. Ihre Bedeutung als Kampfmittel liegt offen zutage und wächst mit jedem Jahre, zumal sie nicht bloß finanziell, sondern auch organisatorisch eine Ausgestaltung erfahren, indem sie sich den einzelnen Industriezweigen und ihren speziellen Bedürfnissen immer mehr anpassen. Denn während die einen ihre Entschädigung nach der Zahl der unterliegenden Arbeitstage bemessen, nehmen die anderen Abstufungen je nach der Wichtigkeit des Falles, dem Umfange des Betriebes und noch anderen Momenten vor. Bei manchen Gesellschaften dienen die Geschäftskosten als Grundlage für die Bemessung der Entschädigung. Endlich ist zu beachten, daß die Entschädigung der Gesellschaften auch als Zuschußleistung zur Unterstützung durch die Arbeitgeberorganisation gegeben wird. Kurz, die Geldauswendungen als Kampfmittel gegen die Unabhängigen spielen mehr und mehr eine bedeutsame Rolle. Ohne Kapital kann auch das Kapital nicht liegen.

Die Kampfmittel der Arbeitgeberverbände sind mannigfacher Art. Vor allem natürlich geht das Bestreben der Scharmacher, welche in den letzteren den Ton angeben, dahin, die selbständigen Interessenvertretungen der Arbeiter, also ihre freien Gewerkschaften, zu zerkümmern. Wo dies nicht möglich ist, sucht man die Gewerkschaften finanziell zum Ausbluten zu bringen und so ihre Aktionsfähigkeit zu vernichten oder doch zu lähmen. Damit Hand in Hand trachtet man, die noch unorganisierten Arbeiter von den echten Gewerkschaften fernzuhalten oder in gelbe Vereine zu pressen. Zugleich ist das Unternehmertum allenthalben bemüht, das Arbeitsverhältnis in ein patriarchalisches-feudales Herrschaftsverhältnis umzumodeln, sei es mit Hilfe der Gesetzgebung, sei es aus eigener Kraft. Der Arbeitsvertrag soll ein Instrument werden, wie irgendeine Arbeitsmaschine, die nur dem Produktionsprozeß bzw. dem Profitzweck des Unternehmers dient. Und nicht nur als Profitzeuger soll der Arbeiter wieder in die alte Sklaverei zurückverlegt werden, auch als Staatsbürger, um seinen Einfluß auf die Gesetzgebung und Regierung zu brechen. Was als wirtschaftlicher Kampf, als Kampf gegen den einzelnen Arbeiter begonnen und tagtäglich praktiziert wird, setzt sich als Kampf gegen die Gewerkschaft, ja gegen die Gewerkschaften überhaupt, schließlich gegen die Arbeiter als Klasse politisch fort.

Dabei wird der Kampf der Unternehmer auf immer breiter Basis organisiert. Die einzelnen Arbeitgebervereinigungen weiten sich zu Industrieverbänden aus, die Fachorganisationen zentralisieren sich. Ihnen werden andere Verbindungen angegliedert, um die Macht der ersteren zu erhöhen. So trachtet man die Unternehmer als Käufer der Ware Arbeitskraft zu stärken, indem man auch die Materiallieferanten ihnen dienstbar macht und für die Scharmacherzwecke ausnützt, entweder dadurch, daß man sie für die Arbeitgeberorganisationen provisionspflichtig macht, oder dadurch, daß man sie zur Einstellung der Lieferungen bei Arbeitskämpfen zwingt usw. Da die Unternehmer über die Arbeitsmittel verfügen und das gegenwertige solidarische Interesse sehr lebendig ist, läßt sich die Hoffnung der Scharmacher, an Stelle des Gleichgewichts ein Übergewicht auf dem Arbeitsmarkte zu gewinnen, wohl begreifen. Die Mittel zur Beeinflussung desselben werden von den Unternehmern immer mehr ausgestattet, der Einfluß stetig erweitert und dazu benützt, um die Macht faktoren in Staat und Gemeinde mehr und mehr zu zwingen der Arbeiter einzunehmen. Daß diese sich dem Unternehmertum sehr willfährig und gefällig erweisen, ist bekannt und hat seine besonderen Gründe,

denen man ein „nationales“, „vaterländisches“, „patriotisches“ Mantelchen umhängt. Weil Grund und Boden, Fabellen und Maschinen, Rohstoffe und alle anderen Produktionsmittel im Besitz einer Minorität sind, und weil dieses Privatvermögen an den Produktionsmitteln alle kapitalistischen Klassen zusammenschließt, wird deren Interesse als das einzig berechnete, als das „nationale“ ausgegeben und solbarrisch gegen die hilflosen Klassen verteidigt. Warum sucht das Scharmachertum in Industrie und Landwirtschaft und Handel die Nutznießer des Privatvermögens zu einer Masse zu formieren, deren Politik bei aller Divergenz in Einzelfragen mit einheitlicher Front gegen die zersplitterten Massen des Proletariats gerichtet ist, deren einziger Besitz die individuelle Arbeitskraft ist, im Gegensatz zum Kapital, das ein gesellschaftliches Produkt und ungeachtet der Verteilung auf die einzelnen Besitzer doch ein von diesen mit zäher Entschlossenheit gelittetes Gemeingut ist.

Sollte nicht auch die Arbeitskraft von den Arbeitern als Gemeingut aufgefaßt und behandelt werden?

### Arbeitslohn für Reiseförbe.

Die Zentralkommission der Korbmacher schreibt uns:

In Nr. 43 der „Solzarbeiter-Zeitung“ wurde über das „Einheitsmaß für Reiseförbe“ geschrieben, woraus die Kollegen erfahren konnten, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind bevor die Einführung eines Einheitsmaßes zur Wirklichkeit werden kann. So vertrieben das Maß für Reiseförbe ist, so verschieden ist aber auch der Arbeitslohn. In der Reiseförberbranche herrscht ausnahmslos das Akkordsystem, da, z sind die Preise für die einzelnen Größen durch die jahrelange, fabrikmäßige Anfertigung auf das äußerste der Leistungsfähigkeit festgelegt.

Die Reiseförberfabrikation ist eine schwere, den Körper bedeutend anstrengende Arbeit, und nur Kollegen, die über gute Muskelkräfte verfügen, können auf die Dauer den Anstrengungen standhalten. Schwächere Arbeiter müssen sich mit ungenügendem Verdienst abfinden und kehren meistens gar bald der Reiseförberfabrikation den Rücken. Der Durchschnittsverdienst in dieser Branche beträgt heute 18 bis 18 Mk. pro Woche, bei einer Arbeitszeit von 55 bis 60 Stunden. Nur die allertüchtigsten Arbeiter sind imstande, ihren Lohn auf 22 bis 24 Mk. zu bringen, während eine Reihe schwächerer Kollegen 15 Mk. nicht erreichen können, trotz größter Anstrengung.

Die Höhe der Akkordpreise differiert in den verschiedenen Orten bis zu 20 Prozent. Fürstenberg, Guben und Mühlberg haben ziemlich gleiche Preise in mittlerer Höhe. Wehlen wir einmal diese Orte als Grundlage an, so ergibt sich, daß Schw.-Gmünd, Themat und Frankfurt 5 bis 10 Prozent niedrigere Arbeitslöhne zahlt, Mittwitz aber 20 Prozent unter geht. Alle übrigen Orte liegen im Arbeitslohn 2 bis 10 Prozent höher als Fürstenberg. Einzelne Orte, wie Dresden und Stettin, zahlen noch etwas höhere Preise, jedoch wird dort diese Arbeit nicht rationell betrieben, sondern auf Bestellung oder in der stillen Zeit einzeln angefertigt. Eine den Lohn beeinflussende Arbeit ist noch das Sortieren des Materials sowie das Fügen der Körbe. Auch diese Nebenarbeit wird verschiedentlich gehandhabt. In einigen Orten wird sie von den Korbmachern strikte verweigert, andere haben nur zu puzen oder nur zu sortieren, aber aus Mittwitz wird bezeichnenderweise berichtet: „Puzen und was am Korbe hängen bleibt, gehört alles zum Arbeitslohn.“ Also sämtliche Nebenarbeiten muß der Korbmacher ausführen. Hier tritt wieder die so oft gemachte Erfahrung zutage, daß die zufriedentesten Arbeiter die besten Ausbeutungsobjekte der Unternehmer sind. Tarifverträge bestehen für die Reiseförberbranche bis jetzt nur in Guben, Fürstenberg, Schönfließ und Stettin, während für Dinkelsbühl, Dresden, Mühlberg, Themat und Wittenberg festgesetzte Vohntarife vorliegen, alle übrigen in Betracht kommenden Orte stehen im losen Arbeitsverhältnis.

Aus vorstehend Gesagtem geht deutlich hervor, daß die Verhältnisse der Reiseförberbranche einer einheitlichen Regelung sehr bedürftig sind. Von dieser Erwägung ausgehend, stellten einige namhafte Orte an die Zentralkommission die Aufforderung, eine Zusammenkunft der in der Reiseförberindustrie in Frage kommenden Orte zu veranlassen resp. dies beim Hauptvorstande zu beantragen. Die Zentralkommission hat sich daraufhin in verschiedenen Sitzungen mit dieser Angelegenheit befaßt, hat alles erreichbare Material zusammengetragen und schließlich die gewünschte Zusammenkunft beim Vorstande beantragt. Der Vorstand hat jedoch einer derartigen Veranstaltung nicht zugestimmt, unter der Begründung, daß dann jede einzelne Branche unseres Berufes sowie alle anderen im Solzarbeiter-Verbande organisierten Gewerbe mit demselben Verlangen kommen würden, und das sei eine Unmöglichkeit. Der Vorstand ist der Meinung, daß die gewünschte Regelung über Maße und Löhne sich auch so erreichen lassen werde. Bei voller Würdigung der vom Vorstande angeführten Gründe würde eine derartige Zusammenkunft unstreitig die Bestrebungen für Erringung eines Einheitsmaßes und -lohnes in dieser Branche einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht haben. Auf einer allgemeinen Konferenz, wie der Koburger, ist es an sich unmöglich, derartige Spezialfragen gründlich zu erörtern, zumal ja für die Delegierten kaum eine halbe Stunde Zeit zu anderweitiger Verfügung übrig blieb.

Unter diesen Umständen empfehlen wir den Kollegen zur allmählichen Durchführung der einheitlichen Regelung ihrer Verhältnisse, mit den nächstliegenden Orten in Verbindung zu treten, um bei eventuell zu stellenden Forderungen gemeinsam handeln zu können. Vor allen Dingen sollten die Orte, in denen der Lohn noch am niedrigsten steht, endlich einmal dazu kommen, denselben den übrigen, besseren gleichzubringen. Weiter ist darauf zu bringen, daß bei jeder Lohnforderung die Regelung durch nicht zu langfristige Tarifverträge ermöglicht wird, bei denen außer den festen Akkordlöhnen für Nebenarbeiten, wie Puzen, Sortieren, Weichen und Material Verladen ein bestimmter Mindestlohn festgelegt wird. Die Verkürzung der Arbeitszeit darf selbstverständlich nicht versäumt werden.

Die Zentralkommission ist jetzt in der Lage, jede gewünschte Auskunft über die Verhältnisse der hauptsächlichsten Reiseförberorte zu geben, in der Erwartung, daß die Kollegen den ausgiebigsten Gebrauch davon machen. In welchen Wochen wird die Saison in der Reiseförberindustrie wieder beginnen. Mögen die Kollegen diese Zeit benutzen, um rechtzeitig einige Vorteile herauszuholen und ihr Einkommen so hoch wie irgend möglich zu steigern.

### Agitation im Gau Düsseldorf.

Im Monat November entsandte der Gauvorstand zu den Mitgliedsversammlungen der Zahlstellen Referenten, die das Thema: „Wirtschaftliche Krisen und die Arbeitslosenfrage der Gewerkschaften, der Kommunen und des Staates“ behandelten. In insgesamt 57 Versammlungen wurde unter Mitwirkung und auf Veranlassung des Gauvorstandes dieses Thema behandelt. Den Zahlstellen war der Auftrag geworden, zu diesen Mitgliedsversammlungen die unorganisierten Kollegen besonders schriftlich einzuladen. Es muß aber gesagt werden, daß leider nur ganz wenige Zahlstellen rechten Wert darauf legen, die Unorganisierten in aller Form einzuladen. Unseres Erachtens ist auch dies ein Agitationsmittel, welches zum allermindesten bei besonderen Agitationsversammlungen angewandt werden sollte. Wir glauben auch nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß die gut besuchten Versammlungen zum wesentlichen mit auf gute Vorbereitungen zurückzuführen sind. Im allgemeinen waren die Versammlungen gut besucht. Ein Vergleich mit den Agitationsnotizen, die vom Gesamtverband arrangiert und mit Rednern von außerhalb des Gauses besetzt wurden, liegt sehr nahe. Wir können sagen, daß diese Versammlungen den Vergleich gut aushalten können. Doch wollen wir deshalb die Agitationsnotizen nicht entbehren. Auch schlechter Besuch wurde angetroffen, der allerdings in Duisburg. Diese Zahlstelle ist in Bezug auf Versammlungen das Schmerzenskind des Gauses schon lange Zeit. Wir glauben auch nicht, daß es durch eine Kritik an dieser Stelle besser wird. Nur soll gesagt werden, daß gerade die Duisburger Kollegen eigentlich noch mehr Ursache hätten, sich um die Verbandsangelegenheiten zu kümmern, als in anderen anderen Zahlstellen. Mit wenigen Ausnahmen haben kleine Zahlstellen den besten Besuch aufzuweisen, in Schwerte waren alle Verbandsmitglieder und zwei Unorganisierte erschienen, so daß hier mehr Kollegen anwesend waren als in Duisburg, wo etwa zwanzigmal so viel Mitglieder sind.

Der Zweck dieser Versammlungen war, die Verbandsmitglieder auf die ersten Zeiten besonders aufmerksam zu machen und die erneute Anregung zu geben, daß auch die Unorganisierten in den Verband hineingehören, weil während Krisenzeiten bis jetzt eigentlich nur die Organisationen nicht durch Worte, sondern mit der Tat, durch die ausgezahlten Unterstützungen, bewiesen haben, daß die Interessen der Arbeiter gewahrt werden. Anschließend daran sollten die Zahlstellenverwaltungen überall mit Hausagitation einlegen. Inwieweit nach dieser Richtung die Anregungen des Gauvorstandes beachtet wurden, soll durch eine besondere Umfrage festgestellt werden. Mit dem Verlauf der Versammlungen im allgemeinen ist der Gauvorstand zufrieden, und wenn die Zahlstellen die dabei erkannten Mängel abstellen und beseitigen, sind sie sicher nicht vergeblich gewesen.

Gast zu gleicher Zeit mit diesen allgemeinen Versammlungen, zum Teil nach denselben, veranlaßt der Gauvorstand Branchensammlungen für die Korbmacher, die Stellmacher, die Schreiner und die Stellmacher. Hierbei war zum Teil erst der passive Widerstand mancher Verwaltungen zu überwinden. Es hat doch keinen Zweck, wir bringen keine Versammlung zustande, wurde beantwortet, trotz unseres vorherigen Hinweises, daß wir uns auch eventuell mit kleinen Besprechungen begnügen. Als Thema hatten wir hierzu gewählt: „Wer vertritt die Interessen der Berufskollegen?“ Und der Erfolg? Einige durch unerwarteten Besuch sehr angenehme Enttäuschungen für uns und der Beweis für die Verwaltungen, daß derartige Veranstaltungen von Zeit zu Zeit notwendig sind und bei genügender Weiterarbeit auch Erfolge in Bezug auf Ausbau der Organisation bringen können. Eine Reihe Zahlstellen haben sich zu diesen Veranstaltungen noch nicht ganz durchringen können, bei diesen wird es noch weiteren Drängens des Gauvorstandes bedürfen. Die Kollegen aus diesen Branchen selbst sollten auch mehr auf Derartiges drängen, schaden können diese Zusammenkünfte nie. Sie sollen ganz wesentlich mit dazu dienen, die Berufskollegen zusammenzubringen zur Aussprache, dann die Adressen der Unorganisierten festzustellen, damit diese neben der mündlichen Bearbeitung in der Werkstatt auch zu Hause aufgesucht und schriftlich durch Zustellung von Flugchriften usw. bearbeitet werden können. Das neue Jahr wird die Fortsetzung dieser Ansätze bringen, und hofft der Gauvorstand auf die Unterstützung der Zahlstellenverwaltungen und der betreffenden Berufskollegen.

### Soziales.

#### Reichsregierung und Arbeitslosenversicherung.

wk. Die völlig ablehnende Antwort, die Staatssekretär Dr. Delbrück namens der Reichsregierung auf die sozialdemokratische Interpellation betreffend Einführung einer Reichsarbeitslosenversicherung im Reichstag gab, ist an dieser Stelle schon kurz gemeldet worden. Es ist aber nützlich, den Argumenten noch näher auf den Grund zu gehen, mit denen die Regierung ihre Haltung zu rechtfertigen sucht.

Der Staatssekretär hatte nicht mehrere Gründe auf Lager, damit er, wenn ihm der eine aus der Hand geschlagen würde, sich auf einen anderen stützen konnte. Von vornherein bestritt er, daß überhaupt eine besonders ungünstige wirtschaftliche Konjunktur herrsche. Zum Beweis dafür berief er sich auf ein umfangreiches statistisches Tabellenmaterial, das vom Reichsamt des Innern zusammengestellt und den Reichstagsabgeordneten bei Beginn der Arbeitslosen-debatte unterbreitet worden war. Hätte sich der Staatssekretär selbst in dieses Material vertieft und sich nicht von seinen Räten die Ziffern kunstgerecht so zubereiten lassen, wie er sie zur Bestreitung einer ungewöhnlich großen Ar-

Arbeitslosigkeit brachte, so würde er wohl zu einer anderen Auffassung gekommen sein. Denn für denjenigen, der den Tatsachen nicht Gewalt antut, um die wirtschaftlichen Verhältnisse zu beschönigen, bewiesen auch die vom Reichsamt des Innern getellten Zahlenübersichten, daß wie schon jetzt eine größere Arbeitslosigkeit haben als während der letzten allgemeinen Krise im Jahre 1908. Es sprechen aber vielerlei Umstände dafür, daß der seit Monaten andauernde wirtschaftliche Niedergang seinen tiefsten Stand noch lange nicht erreicht hat.

Nach der Arbeitslosenstatistik der Gewerkschaften, die am „Reichsarbeitsblatt“ berichten, waren im Durchschnitt der Jahre 1907—1912 im Oktober 1,8 Prozent aller Mitglieder arbeitslos, im Oktober 1913 waren es dagegen 2,8 Prozent. Allerdings erreichte der Oktober 1908 den Prozentfuß von 2,9, aber es ist zu beachten, daß vor vier Jahren sowohl die Arbeitslosenversicherung als die Arbeitslosenstatistik in zahlreichen Gewerkschaften noch in den ersten Anfängen sich befand, daß daher ihre Ziffern noch nicht in dem Maße, wie heute, als Maßstab für den Beschäftigungsgrad im allgemeinen gelten konnten. Gegenüber den Jahren 1910 (1,6 Prozent), 1911 (1,5 Prozent) und 1912 (1,7 Prozent) ist der Prozentfuß der Arbeitslosen im Oktober 1913 mit 2,8 horrend hoch. Dazu kommt noch, daß auch die Dauer der Arbeitslosigkeit eine viel größere ist als in den vorangegangenen Jahren. Seht man die Dauer der Arbeitslosigkeit ins Verhältnis zur Dauer der Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft, so kommen im dritten Quartal auf 100 Mitglieder im Jahre 1908: 1,8, 1910: 1,2, 1911 und 1912 je 1,1 Tage Arbeitslosigkeit, 1913 dagegen 2,1 Tage. Gegenüber den letzten Vorjahren hat sich also auch die Dauer der Arbeitslosigkeit schon im dritten Vierteljahr im Durchschnitt fast auf den doppelten Zeitraum erstreckt.

Natürlig weisen die einzelnen Gewerbegruppen einen sehr verschiedenen Grad der Arbeitslosigkeit auf. Die Nahrungsgewerbe z. B. hat jetzt, nach Wenschmigung der tiefensten Seereservevermehrung vom letzten Frühjahr, alle Hände voll zu tun, andere Gewerbe liegen um so mehr darnieder. Die Organisationen im Bekleidungs- und Schuhmacher hatten im Oktober 1913 17,9 Prozent, die im Reinigungsgewerbe 14,4 Prozent Arbeitslose. Auch die einzelnen Bundesstellen weisen große Unterschiede auf. Wenn z. B. im September 1913 die Gewerkschaften in Berlin 6,4 Prozent, in Elb-Bohringen und der bayerischen Pfalz nur 1,4 Prozent Arbeitslose feststellten, so wird das jeder mit den Verhältnissen einigermaßen Vertraute verständlich finden. Staatssekretär Delbrück aber, der doch von diesen Dingen auch etwas verstehen sollte, deutete mit besonderem Stolz auf diese Unterschiede hin, um aus ihnen zu folgern, daß es keineswegs so schlimm aussieht, wie es dargestellt wurde.

Der Staatssekretär verlor sich sogar zu der Behauptung, nach der Statistik der am „Reichsarbeitsblatt“ berichtenden Krankenkassen übertriffe das Jahr 1913 „in bezug auf die günstige Lage des Arbeitsmarktes alle vorhergehenden Jahre von 1906 an“ und erst seit Mitte des Jahres 1913 ab habe sich „das Bild einer leicht wechenden Konjunktur“ bemerkbar. Die Monatsberichte des „Reichsarbeitsblattes“ über die Lage des Arbeitsmarktes, die Dr. Delbrück in dem in seiner eigenen Verwaltung gesammelten Material zur Verfügung hatte, erweisen das direkte Gegenteil. Vom Februar 1913 ab ist die Zunahme an Krankenkassenmitgliedern in jedem Monat weit hinter der Zunahme in demselben Monat des Vorjahres zurückgeblieben. Damit stimmen die Ziffern der Arbeitsnachweise überein. Auf 100 offene Stellen kamen im Oktober 1912 148, im Oktober 1913 178 Arbeitsuchende. All diese Ziffern weisen auf die Reichsregierung wenig Eindruck. Leicht legt sie sich hinweg über die selbst von einem konservativen Abgeordneten auf Grund von Schätzungen gesandte Ziffer von 650 000—680 000 Arbeitslosen. Dr. Delbrück bringt für die Arbeitslosen schlagendes „warms Herz“ in empfehlende Erinnerung und läßt im übrigen Gott einen guten Mann sein. Es fehle noch, so führt er aus, an der nötigen Ausgestaltung der Statistik des Arbeitsmarktes. Darum habe er 20 000 Mk. — man denke wohl 20 000 Mk! — zur Pflege dieser Statistik vorsehen. Er habe noch keinen Überblick über die Arbeitslosigkeit unter den Nichtorganisierten, die nach keiner in diesem Punkt wohl zutreffenden Ansicht den „mindestens gleichwertigen Teil unserer Arbeiterschaft“ bilden. Mit der Gewährung von Reichsgeldern nur an organisierte Arbeitslose werde auf die Nichtorganisierten, diese Schöpfung der Regierung, ein „Koalitionszwang“ ausgeübt, auch würden dadurch Fonds der Gewerkschaften frei, die zu Kampfwenden dienen. Ferner sei mit der Tendenz zur Simulation zu rechnen, d. h. es werde gewollte Arbeitslosigkeit zur ungewollten getempelt usw. Dazu komme die Unmöglichkeit, eine Reichsarbeitslosenversicherung zu finanzieren, da es dem Reich an den Mitteln hierzu fehle.

Man weiß, der Vertreter der Reichsregierung ist am Schilde nicht verlegen. Bei näherer Prüfung brechen zwar diese Gründe sämtlich in sich zusammen, aber das hilft uns über die Tatsache nicht hinweg, daß die Regierung des sozialisierenden Reiches in einer dringlichen sozialpolitischen Angelegenheit einen einmal versagt. Nicht beachtenswert ist der Hinweis auf die fehlenden Mittel. Die Milliarden für die Sozialversicherung und die Milliarden für die fortwährenden Kriegsausgaben, die mit der letzten Kriegsvorlage verbunden waren, sind der Regierung und Reichstag im Handumdrehen flüchtig zu machen. Der Aufgabe dagegen, 100 bis 200 Millionen Mark zur Erhaltung der Arbeitskraft und zum Schutz der Familien der schuldlos von der Arbeit ausgeschlossenen Arbeiter zu beschaffen, steht die Regierung völlig untätig da.

Alle die vom Staatssekretär aufgetragenen Schwierigkeiten und Bedenken hat man in einer Reihe ausländischer Staaten rasch überwunden. England, Norwegen und Dänemark haben die Arbeitslosenversicherung gesetzlich geordnet in einer Weise, die im wesentlichen den Wünschen der deutschen Gewerkschaften entspricht. Werden in England einstellend auch nur 2 1/2 Millionen Arbeiter von der Zwangsversicherung erfasst, so erfreuen sich doch die übrigen Berufsständiger Staatsunterstützungen, die den Arbeitslosenklassen der Berufsvereine zustehen. In ähnlicher Weise werden die Gewerkschaften aus Staatsmitteln unterstützt in einigen Schweizer Kantonen, in Belgien, Frankreich, den Niederlanden und in einer Anzahl deutscher Städte. Neuerdings macht auch Bayern Ernst mit einer Unterstützung der Arbeitslosen aus Staatsmitteln, die zwar sehr viel zu wünschen übrig läßt, aber immerhin einen ersten Schritt darstellt. Die Reichsregierung aber darf diesen Beispiele nicht folgen, weil es die einflussreichen Unternehmerverbände nicht gestatten. Die Verlegenheit, in welche die Regierung bei dieser Situation gerät, wird trefflich illustriert durch die Antwort, die Dr. Delbrück auf den ihm gemachten ironischen Zurs „Deutschland in der Welt voran“ gab. Er erwiderte nämlich: bis vor kurzem sei Deutschland auf sozialpolitischem Gebiet in der Welt voran gewesen. — Gewesen! Wir werden's uns merken!

**Krankenkassen und Ärzte.** Der drohende Arztkrieg ist noch im letzten Augenblick vermieden worden. Im Reichsamt des Innern haben, unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück, Verhandlungen stattgefunden, an welchen der preussische Handelsminister Sydow und Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, ferner Vertreter der Krankenkassenverbände und der Ärzteorganisationen teilnahmen. Diese Verhandlungen führten am 28. Dezember zu einer Einigung zwischen den streitenden Parteien.

Ueber das getroffene Abkommen wird ein umfangreiches Protokoll veröffentlicht, welches als Grundlage für weitere Verhandlungen dienen soll. Hiernach wird über das Arztssystem bestimmt, daß beim Versicherungsamt oder einer anderen Behörde ein Arztregister eingerichtet wird, in welches sich jeder Arzt, der Kassenzugang betreiben will, gleichviel ob er einer Organisation angehört oder nicht, eintragen lassen kann. Ueber die Auswahl der zugelassenen Ärzte verständigen sich die Vertreter der Kasse und der im Arztregister eingetragenen Ärzte nach bestimmten Regeln, die vorher im Einvernehmen mit dem Oberversicherungsamt festgestellt werden. Die nicht grundsätzlich alle im Arztregister eingetragenen Ärzte zur Kassenzugang zugelassen sind, sind jedoch Ärzte einzustellen, die mindestens auf je 1350 Versicherte, bei Familienbehandlung auf je 1000 Versicherte, ein Arzt einstellt. Wenn nichts anderes bestimmt wird, steht den Versicherten die Auswahl unter den zugelassenen Ärzten frei.

Die Art der Vergütung der ärztlichen Leistungen wird durch Einzelverträge geregelt, die zwischen der Kasse oder dem Kasserverband und dem einzelnen Arzt geschlossen werden und nicht der Genehmigung der Ärzteorganisation unterliegen. Soweit über den Abschluß neuer Verträge keine Einigung erzielt wird, unterwerfen sich die Ärzte und Kassen dem Spruche eines paritätisch besetzten Schiedsamtes mit beamtetem Vorsitzenden darüber, welche Bedingungen als angemessen dem Vertrage zugrunde zu legen sind. Bezüglich des Arztsystems bleibt es bei den einzelnen Kassen bei dem jetzigen Zustand. Eine Änderung soll nur eintreten, wenn die Kasse und die zugelassenen Ärzte darüber einig sind.

Die Vereinbarungen unterliegen noch der Zustimmung der in Betracht kommenden Organisationen, die bis zum 29. Dezember dem Reichsamt des Innern anzugehen ist. Nach erfolgter Zustimmung wird der Leipziger Ärzteverband den Abschluß von Verträgen dort, wo Ärzte und Kassen über die Vertragsbestimmungen einig sind, sofort zulassen. Er wird bei neu errichteten Kassen eine vorläufige Ordnung der ärztlichen Versorgung fördern und darauf hinwirken, daß dort, wo bei schon bestehenden Kassen eine Einigung zwischen Ärzten und Kassen noch nicht erzielt ist, die Vertragsverhandlungen gefördert werden und bis zu deren Abschluß die alten Verträge weiter gelten.

Bezüglich der Ärzte, die gegen den Willen der Ärzteorganisation mit den Kassen Verträge abgeschlossen haben, ist vereinbart, daß beide Vertragsteile bemüht sein wollen, diese Ärzte, die die Kassen von auswärts zugezogen haben, sobald von der kassenärztlichen Tätigkeit zu entbinden, auf eine möglichst baldige Lösung ihrer Verträge hinzuwirken und für die anderweitige Unterbringung dieser Ärzte zu sorgen. Ueber die Abfindung der fraglichen Ärzte geht die Vereinbarung dahin, daß die entstehenden Kosten der Leipziger Ärzteverband übernimmt unter der Voraussetzung, daß die Verbände der Kassen ihren Einfluß dahin geltend machen, daß allenthalben die Kassen zu dem Arzthonorar für diesen Zweck einen Zuschlag von jährlich 5 Pf. auf den Kopf der Versicherten bewilligen. Durch diesen Zuschlag soll die Hälfte der Kosten gedeckt werden.

Schließlich ist die Einsetzung eines paritätisch besetzten Zentralausschusses vorgesehen, dessen Vorsitzender vom Staatssekretär des Innern ernannt wird. Aufgabe dieses Zentralausschusses soll es sein, Streitigkeiten aus dem Abkommen zu schlichten.

Dieses Abkommen gilt vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1923 und von da an auf unbestimmte Zeit weiter unter dem Vorbehalt einjähriger Kündigung, die nur auf den 1. Januar zulässig ist. Im Falle einer Kündigung soll der Zentralausschuss alsbald Verhandlungen einleiten, um ein neues Abkommen vorzubereiten.

Wenn, wie zu erwarten steht, die hinter den Vertretern stehenden Organisationen der Ärzte und Krankenkassen dem Abkommen zustimmen, kann dürfte der Abschluß von Einzelverträgen kaum noch Schwierigkeiten bereiten. Damit wäre ein Kampf vermieden, der, wenn er zum Ausbruch gekommen wäre, beiden Seiten ernstliche Unannehmlichkeiten und fühlbaren Schaden gebracht hätte.

### Verbandsnachrichten.

#### Bekanntmachungen des Vorstandes.

Der Zahlstelle **Sogum** wird hierdurch antragsgemäß die Genehmigung zur Erhebung eines wöchentlichen Beitrages erteilt, wonach der Gesamtbeitrag in dieser Zahlstelle ab 1. Januar 1914 90 Pf. beträgt.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitung Nummer 1 der 1. Wochensatzung für das Jahr 1914 fällig geworden.

Im Einverständnis mit der Zentralkommission der Kammer haben wir hiermit eine Branchenkonferenz der Kammer am 1. und 2. Februar 1914 nach Berlin ein. Für die Verhandlungen der Konferenz ist folgende vorläufige Tagesordnung aufgestellt worden:

1. Bericht der Zentralkommission über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Kammer, Haarschmuck- und Dornkalanteriebetriebe.
2. Bericht der Delegierten.
3. Agitation und Organisation.
4. Die Feuergefahr in den Zellulosebetrieben und die Heimarbeit.
5. Die Arbeitsvermittlung.

An alle Sektionen der Kammer und Haarschmuckindustrie richten wir nunmehr die Aufforderung, zu der Konferenz Stellung zu nehmen und die aufgestellte Tagesordnung sowie entsprechende Anträge dazu zu beraten. Alle Anträge für die Konferenz sind bis zum 10. Januar 1914 an uns einzuenden.

Wegen der Besichtigung der Konferenz haben die Sektionen sich mit der Lokalverwaltung ihrer Zahlstelle zu verständigen. Die Delegationskosten sind aus lokalen Mitteln zu bestreiten. Finanziell ungünstig gestellten Zahlstellen wird je nach Erfordernis ein Zuschuß zu den entstehenden Kosten aus der Verbandskasse gewährt. Die bezüglichen Anträge sind durch die Lokalverwaltung bis 7. Januar 1914 an den Verbandsvorstand einzureichen. Für die Delegiertenwahl gelten im übrigen die Vorschriften Seite 8 im Handbuch.

Zu Neujahr 1914 werden sämtliche alten Beitragsmarken eingezogen und dafür neue Marken ausgegeben, worauf wir die Zahlstellencassierer sowohl als auch alle Verbandsmitglieder hierdurch aufmerksam machen. Den Mitgliedern empfehlen wir dringend, dafür zu sorgen, daß sie am Jahresluß mit der Beitragszahlung auf dem laufenden sind.

Mit Schluß des Jahres 1913 sind die im Jahre 1906 angefertigten Mitgliedsbücher ausgetauscht, das heißt die Markennummern in denselben vollständig. Für diese Mitgliedsbücher werden Ersatzbücher angefertigt. Die vollgeliebten Bücher müssen Ende Dezember von den Zahlstellenverwaltungen an die Hauptkassiererei eingeleitet werden, worauf wir die betreffenden Mitglieder aufmerksam machen, mit dem Ersuchen, die Beiträge bis Jahresluß rechtzeitig zu entrichten und die Mitgliedsbücher alsdann an den Zahlstellencassierer zur Überlieferung an die Hauptkasse abzuliefern. In den Zahlstellen selbst dürfen solche Ersatzbücher nicht ausgestellt werden. Um Porto zu sparen empfehlen wir, die vollen Bücher in der Zahlstelle zu sammeln und jeweils in größerer Zahl als Kreuzband oder Palet an die Hauptkasse zu senden. Kreuzbandsendungen dürfen nicht über 1000 Gramm wiegen und müssen den Bemerkung „Geschäftspapier“ tragen. Alle Sendungen bitten wir gut zu schnüren, um Verluste von Mitgliedsbüchern zu vermeiden. An die Zahlstellencassierer richten wir das dringende Ersuchen, nur solche Bücher einzusenden, welche vollständig in Ordnung sind. Die Marken müssen bis Jahresluß gefaltet, etwaige Beitragsfreie Wochenmengen abgestempelt sein. Das Nationale des Mitgliedes auf dem Titelblatt muß vollständig sein. Für Bücher, welche nicht vollkommen in Ordnung gebracht sind, können keine Ersatzbücher ausgestellt werden, so daß in erster Linie die Mitglieder selbst darauf bedacht sein sollten, daß ihr Buch bei der Übergabe in Ordnung ist. Fehlende Marken müssen in jedem Falle nachgeliefert werden.

Wir verweisen hierdurch auf die wiederholte Ankündigung unserer Verlagsanstalt, wonach auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Exemplare der „Solgarbeiter-Zeitung“ auf besserem Papier gedruckt und in gutem Einband gebunden für die Zahlstellenbibliotheken hergestellt werden. Der Preis für den gebundenen Jahrgang 1913 beträgt 3,50 Mk. portofrei. Und von den Jahrgängen 1910 bis 1912 sind noch einige Exemplare vorrätig. Bestellungen sind umgehend an die Verlagsanstalt einzulenden.

Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Der Verbandsvorstand.

#### Korrespondenzen.

Berlin. (Richtigem Maße.) Die Branchenleitung veranlaßt vor kurzem eine Erhebung, die sich in der Hauptsache auf den Beschäftigungsgrad und den Umfang der Einfuhr von fertigen Küchenmöbeln von außerhalb erstreckt. Während im Jahre 1910 noch 40 Betriebe mit 367 beschäftigten Tischlern und 78 Maschinenarbeitern ermittelt wurden, waren jetzt nur noch 39 Betriebe mit 291 Tischlern und 68 Maschinenarbeitern vorhanden. Große Arbeitsplätze wurden in diesen 39 Betrieben ermittelt: für Tischler 90 und für Maschinenarbeiter 5. Wenn auch dieser Rückgang zu einem erheblichen Teil auf die Wirkungen der Krise zurückzuführen ist, so dürfte aber doch auch die ständig steigende Einfuhr von fertigen Arbeiten von außerhalb sehr stark auf den Rückgang der Berliner Industrie einwirken. Während Berlin in den früheren Jahren in erheblichem Maße für den Export arbeitete, hat sich dies Verhältnis mit der Zeit in das Gegenteil verkehrt. Aber noch bis zum Jahre 1907 war, abgesehen von Stühlen, deren Produktion endgültig aus Berlin verdrängt ist, die Einfuhr von Küchenmöbeln nur gering. Erst die letzten Jahre führten eine wesentliche Änderung herbei. An der Erhebung beteiligten sich von den 39 Tischlerbetrieben 35, in denen 280 Tischler



nicht ohne weiteres beschränken lassen. Seine ganzen tech- nischen Kenntnisse scheinen nur darin zu bestehen, daß die anzufertigenden Arbeiten zum großen Teil verpackt wer- den. Bei den notwendig werdenden Umänderungsarbeiten, die mit größter Schnelligkeit ausgeführt werden müssen, paßiert es dann, daß die Arbeiter ihre gesunden Glieder dabei einbüßen. Erst kürzlich hat ein Maschinenarbeiter seinen Daumen der rechten Hand verloren. Neben dem An- treiber haben die Arbeiter auch noch drei Geschäfts- inhabern zu rechnen, mit Herrn Dilvel, seiner Gemahlin und dem Schwiegervater, Schlossermeister Berke, welche nach Verzeugslos kommandieren, so daß es eine wahre Freude ist, in solch einem Eldorado seine Tage zu ver- bringen. Wir müssen aber offen gestehen, Schuld an diesem Zustand trägt auch ein Teil unserer Kollegen, indem sie in ihrer Kurzsichtigkeit oder Angstmeierei dem Unter- nehmer die Mittel an die Hand geben, so mit ihnen zu ver- fahren. Anstatt sich auf ihre Organisation zu stützen, be- kämpfen sie sich gegenseitig, natürlich zu ihrem eigenen Schaden und zur Freude dieser Dreieinigkeit und ihren Schutzheiligen. Unseren Kollegen müssen wir zurufen, tut der Organisation gegenüber mehr eure Schuldigkeit und laßt euch nicht durch die gegenwärtigen schlechten wirtschaf- tlichen Verhältnisse zu willfährigen Werkzeugen der Unter- nehmer herabdrücken. Schon aus Rücksicht auf die im Früh- jahr 1916 kommende Vertragsbewegung muß unsere Lösung sein: Die Organisation zu stärken, sie so auszubauen, daß sie allen Anforderungen gewachsen ist. Das kann sie aber nur, wenn unsere Kollegen auf dem Posten sind und kräftig mitarbeiten.

**Stammsch. Die Bauarbeiterschuhkommission** nahm An- fang Dezember eine Bautenkontrolle vor, wobei es sich zeigte, daß hier an Bauarbeiterschuh noch wenig zu verzeichnen ist. Kontrolliert wurden 45 Bauten. Von diesen genügten nur zehn den bescheidensten Ansprüchen und boten einigermaßen geordnete Zustände. An den übrigen Bauten wurden zum Teil ganz schauerhafte Mängel festgestellt. Den Unter- nehmern ist die Gesundheit und das Leben der Bauhand- werker ganz gleichgültig; hat ein Arbeiter durch die Nach- lässigkeit der Unternehmer sein Leben oder seine Gesundheit verloren, dann wird eben eine jüngere, frischere Kraft an seine Stelle gesetzt. Was zum Schutze der Arbeiter dient und Geld kostet, wird fortgelassen, lieber wird einmal eine Weib- krause bezahlt, da kommt man bedeutend billiger weg. Für uns ergibt sich daraus, daß wir, um gesunde Zustände auf den Bauten herbeizuführen, die Sache selbst in die Hand nehmen müssen. Die Schädigungen der Bauarbeiter durch Rheumatismus und andere Erkältungskrankheiten sollten uns zum Nachdenken veranlassen. Von den Unternehmern ist keine Hilfe zu erwarten. Die Bauhandwerker selbst müssen mehr wie bisher auf anständige Zustände auf den Bauten drängen. Vorgefundene Mängel auf den Bauten sind so- fort an der zuständigen Stelle zu melden.

**Selb. Im benachbarten Schönwald** hat der Schreiner- meister Köhler seinen Gesellen bisher 35-38 Pf. Stunden- lohn gezahlt, jetzt aber, wo die bestellte Arbeit zu Ende ging, bot er denselben Leuten 25 Pf. oder die Entlassung. Die Kollegen haben sämtlich das letztere vorgezogen, denn soweit ging ihre Liebe zu der Köhlerschen Werkstätte denn doch nicht. Der Meister wird nun schon wohl solange allein arbeiten müssen, bis ihm seine Aufträge wieder die Zahlung eines annehmbaren Lohnes gestatten.

**Stier. Bei unseren Kollegen** scheint die Ansicht zu herrschen, daß, nachdem ein Tarif mit den Unternehmern abgeschlossen ist, sie es nicht mehr nötig haben, aktiven An- teil an dem Ausbau unserer Zahlstelle zu nehmen. In den Versammlungen sieht man immer ein und dieselben Ge- sichter. Man bezahlt seinen Beitrag und denkt nun seiner Pflicht als Mitglied in der besten Weise genügt zu haben. Es wäre sehr erwünscht, wenn Kollegen, die die Verhältnisse am Orte noch nicht zur Genüge kennen, mit ihren Vorgesetzten zurückhielten, auch in Zukunft die Kollegen sich mehr Ver- trauen gegenseitig entgegenbrächten, damit mehr wie bisher praktische Arbeit geleistet werden kann. Die Lokalverwal- tung gibt sich nun der Hoffnung hin, daß die Kollegen im neuen Jahre den alten Schiedsrichtern unterlassen und sich ge- loben werden, keine Versammlungen mehr zu schwänzen. Wenn alle fortan mitarbeiten, so dürfen wir die Ueberzeugung hegen, daß beim nächsten Tarifabschluß ein besseres Ergebnis zu- stande kommt. Am 10. Januar findet im Gewerkschaftshaus eine sehr wichtige Mitgliederversammlung statt. Es soll die Neuwahl der Lokalverwaltung und die Wahl der Delegier- ten vor sich gehen. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, nun zu erscheinen, damit die Hoffnung der Lokalverwaltung nicht aufgegeben wird.

**Unsere Lohnbewegung.**

**In Coblenz** waren die Kollegen der Korbmacherei Müller im Dezember 1 1/2 Wochen ausständig, um Lohn- fürzungen abzuwehren. Der Betrieb fertigt Eisenkörbe für die Leinwandweberei an. Dabei sind nach Angabe des Meisters die Preise so gedrückt, daß er eine eingetretene Er- höhung der Weidenpreise nicht tragen könne. Er versuchte deshalb die Differenz an den Löhnen einzuparen, was aber an dem Widerstande der Kollegen scheiterte, und kam schließ- lich doch noch eine Einigung zustande.

**In Lengsdorf bei Bonn a. Rh.** wurde mit der Firma Mandt a. Wendel (Rüchenswebefabrik) an Stelle des am 1. April 1914 ablaufenden Vertrages ein neuer, bis zum Jahre 1917 laufender Vertrag abgeschlossen. Der neue Vertrag bringt während der Vertragsperiode eine Arbeits- zeiterhöhung von 56 auf 54 Stunden wöchentlich, und für die Lohn- und Weidenarbeiter eine Lohnerhöhung von 7 Pf. pro Stunde. Der Abschlag für die Arbeiter wird ab 1. April 1914 um 2 Pf. pro Woche erhöht, eine Anzahl Arbeiterpreise wurden entsprechend angehoben. Die sonstigen Bestimmungen des bisherigen Vertrages wurden erneut übernommen.

**In Sittich** sind die Tischler und Stuhlbohrer der Möbel- fabrik K... mit dem 1. Oktober ausständig. Die allgemein wenig bekannte Gesellschafterfirma des Unternehmers wurde auch hier ein- mal wieder als K... gefunden, dabei auch... jetzt kontrakte Meister. Das alles kann den Kampf wohl hinauszuziehen, aber den Sieg vermag es dem Unternehmer nicht zu bringen.

**Ausland.**

**In Assen in den Niederlanden** dauert der Streit der Tischler fort. Eine unter Leitung des Bürgermeisters statt- gefundene Verhandlung mit einer maßgebenden Firma brachte nichts weiter als das Zugeständnis, im Laufe des nächsten Vierteljahres denen etwas zuzulegen, die es ver- dienen. Dieses nichts sagende Anerbieten wurde natürlich von den Streikenden verworfen.

**Aus der Holzindustrie.**

**Der internationale Holzarbeiterkongress.**

In der neuesten Nummer des „Bulletin“ veröffentlicht Kollege Leipart, in seiner Eigenschaft als Sekretär der In- ternationalen Union der Holzarbeiter, die nachstehende Be- kanntmachung:

Auf Grund des § 14 des Statuts der Internationalen Union der Holzarbeiter berufe ich hiermit den Internatio- nalen Holzarbeiterkongress zum 20. August 1914 nach Wien ein. Für die Erledigung der Tagesordnung werden voraussichtlich drei Tage erforderlich sein, so daß der Kon- gress von 20. bis 23. August tagen wird.

Eingeladen zu dem Kongress sind in erster Linie alle der J. U. angeschlossenen Verbände. Die Zahl der Delegierten ist nicht beschränkt, doch hat jede Organisation ihre Dele- gationskosten selbst zu tragen.

Außerdem sind auch diejenigen Verbände der Holzarbeiter in allen Ländern zu diesem Kongress eingeladen, welche der J. U. nicht angehören. Eine zahlreiche Beteiligung derselben ist dringend erwünscht.

**Tagesordnung:**

1. Konstituierung des Kongresses.
2. Berichte des Sekretärs und des Kassierers der Inter- nationalen Union der Holzarbeiter.
3. Die Bestrebungen zur Verkürzung der täglichen Ar- beitszeit.
4. Regelung der internationalen Hilfe bei Streiks und Aussperrungen.
5. Die Durchführung der Gegenseitigkeit betreffend den freien Uebertritt der Mitglieder und deren Unter- stützung im Ausland.
6. Die internationale Reiselegitimation und Einführung eines einheitlichen Mitgliedsbuches.
7. Erhebungen über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Holzarbeiter in den verschiedenen Ländern.
8. Beratung des Statuts der J. U.
9. Wahl des Internationalen Sekretärs.
10. Sonstige Anträge.

Weitere Anträge, welche auf dem Kongress zur Ber- handlung kommen sollen, müssen spätestens bis 1. April 1914 an den Unterzeichneten eingesandt werden.

Theodor Leipart.

**Zwanzig Jahre Holzarbeiter-Verband in Oesterreich.**

Aus Wien wird uns geschrieben: Am 25. Dezember waren es zwanzig Jahre, daß die konstituierende Versamm- lung unserer Bruderorganisation in Oesterreich stattfand. Der zu Weihnachten 1892 in Wien tagende Holzarbeiterkongress hatte die Gründung dieses Verbandes beschlossen und ein Komitee gewählt, welches die Statuten auszuarbeiten und der Landesbehörde zur Genehmigung vorzulegen hatte. Das hatte nun beinahe das ganze Jahr in Anspruch genommen. Zu Weihnachten 1893, anlässlich des österreichischen Gewerk- schaftskongresses, fand nun die Konstituierung statt. Der Titel des Verbandes war damals „Verband der Gewerkschafts- und Fachvereine der Holzarbeiter und verwandter Berufe Oesterreichs“. Der Zweck des Verbandes war die Zusammenfassung der bestehenden Vereine zu gemeinsamem Vorgehen. Also nur eine lose Verbindung, welche erst die Zusammengehörigkeit wachrufen und pflegen sollte. Es waren am Ende des Jahres 1894 auch tatsächlich nur 19 Vere- ine mit etwa 2000 Mitgliedern, welche dem Verbands an- geschlossen waren.

Die erste Arbeit, die der Verband übernahm, war die Regelung der Reiseunterstützung, welche bis zu dieser Zeit sehr im argen lag. Mit dem 1. März 1894 begann die Beitragsleistung der Vereine an den Verband, und zwar in Höhe von 8 Heller pro Mitglied und Monat. Drei Monate später, am 1. Juni 1894, traten die Bestimmungen über die Auszahlung der Reiseunterstützung in Kraft. Die Unter- stützung war sehr niedrig bemessen und betrug nicht ganz einen Heller pro Kilometer. Die Auszahlung erfolgte überall auf Rechnung des Verbandes und war damit der erste Schritt zu einer Zentralisation gemacht.

Mit der Zeit stellte sich heraus, daß diese Form der Or- ganisation nicht mehr genügte. Auf dem Verbandsstage im Jahre 1899 wurde eine Statutenänderung vorgenommen, wonach der Verband das Recht erhalten sollte, in ganz Oesterreich Ortsgruppen resp. Zahlstellen zu errichten. Auch der Titel des Verbandes wurde geändert. Den bestehenden selbständigen Vereinen wurde das Recht eingeräumt, sich in Ortsgruppen des Verbandes umzuwandeln. Da von diesem Rechte nur ein sehr kleiner Teil der Vereine Gebrauch machte, beschloß der Verbandsstag 1901, daß sich die noch bestehenden Vereine in Ortsgruppen umzuwandeln haben. Es hat allerdings bis zum 1. Januar 1908 gedauert, bis alle Vereine dem Verbands als Ortsgruppen einverleibt waren. Es wurde mit Rücksicht auf die speziellen Brancheninteressen ein Zwang nicht ausgeübt, weshalb sich die Einverleibung so weit hinauszog. Durch die Umwandlung des größten Teiles der Vereine am Anfang des Jahres 1902 begann auch für den Verband eine ganz andere Tätigkeit. Es wurde nach und nach das Unterstützungswesen ausgebaut, so erhielt z. B. die Arbeitslofenunterstützung, die damals im Höchstmaß mit 6 Kronen pro Woche durch vier Wochen innerhalb eines Jahres bezahlt wurde, eine Erhöhung bis zu 14 Kronen pro Woche. Die Reiseunterstützung wurde erhöht und schließlich in Tagegelder umgewandelt. Es wurde die Umzugskostenunterstützung, die Reisekostenunterstützung, die Krankenunterstützung, der Leichenkostenbeitrag, die Unter- stützung bei Lohnbewegungen und die Gemakreglementunter- stützung eingeführt. Das alles auf den vier Verbandsstagen 1901, 1903, 1905 und 1907. Das war jene glückliche Ge- schäftsperiode, die es ermöglichte, diese Gelegenheiten für die Agitation und Werbung neuer Mitglieder auszunützen. Die Zahl der Mitglieder stieg daher auch innerhalb einiger Jahre von 7958 auf 31 818. Dann kam die Krise 1908 und 1909.

Diese brachte einen Verlust von über 2000 Mitgliedern im Jahre 1909. Im Jahre 1910 begann die tschechische Sepa- ration, die einen neuerlichen Abfall von Mitgliedern brachte. Diese Abspaltung dauerte auch noch 1911 und 1912 an, und es war trotz eifriger Agitation noch nicht möglich, diesen Ausfall an Mitgliedern wieder wettzumachen. Dazu kam die Krise, durch die Balkanwirren hervorgerufen, so daß der Mitgliederstand heute kaum 28 000 sein dürfte. In der Zeit vom 1. Januar 1902 bis Ende drittes Quartal 1913 wurden 192 448 Mitglieder eingeschrieben. Die Beitragsleistung der Mitglieder, welche im Jahre 1902 24 Heller für männliche und 12 Heller für weibliche Mitglieder pro Woche betrug, ist bis auf 66 Heller resp. 30 Heller pro Woche gestiegen. Die höchste Einnahme wurde im Jahre 1911 erzielt und betrug 944 288,02 Kronen, die höchste Ausgabe wurde erreicht im Jahre 1909, da neben der Krise auch noch die Aussperrung der Tischler in Wien zu finanzieren war, sie betrug 1 438 990,04 Kronen. Der höchste Vermögensstand war 404 685,05 Kronen Ende des Jahres 1912. Für Unter- stützungen wurden seit Einführung derselben 8 751 850,74 Kronen ausgegeben, und zwar für Reiseunterstützung 201 472,64 Kronen, Arbeitslofenunterstützung 1 255 836,82 Kronen, Umzugskosten 62 953,88 Kronen, Reisekostenunter- stützung 64 610 Kronen, Krankenunterstützung 615 728,00 Kronen, Leichenkosten 48 870 Kronen, Lohnbewegungen 1 146 783,64 Kronen und Notfallunterstützung 55 406,96 Kronen. Insgesamt seit 1906 wurden 928 Lohnbewegungen durchgeführt, die sich auf 59 614 Personen und 7461 Betriebe erstreckten. Von den Bewegungen waren 760 mit vollem Er- folg, 65 mit teilweisem und 86 Bewegungen mußten ohne Erfolg abgeschlossen werden. Für 35 604 Personen wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit, für 30 471 eine Lohn- erhöhung erreicht. Ende 1912 bestanden 20 Kollektiv- und 132 Einzelverträge, die sich auf 10 740 Personen erstreckten.

Wenn man die österreichischen Verhältnisse und die sprachlichen Schwierigkeiten in Betracht zieht und weiß, daß der Verband in allen Dingen den Mitgliedern Rechnung tragen soll, so wird man begreifen, daß bei acht Nationen das keine leichte Arbeit war. Wenn es trotzdem gelungen ist, in den letzten zehn Jahren, seit die Zentralisierung durch- geführt wurde, solche Erfolge zu erringen, so ist auch die Hoffnung berechtigt, daß es in der Zukunft möglich sein wird, auf diesem Wege weiter zu schreiten. Wenn die im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen im Dienste der Agitation ausgenutzt werden, braucht uns wohl um die Zu- kunft des österreichischen Holzarbeiter-Verbandes nicht bange sein.

**Die Brandgefahr des Zelluloids.** Zu der Zelluloid- explosion in Nürnberg, über welche wir in Nr. 51 be- richtet haben, wird uns jetzt mitgeteilt, daß außer dem vier- jährigen Sohn der verunglückten Frau Breundel, der bei der Explosion unter den brennenden Sad mit Zelluloid zu liegen kam und später als völlig verkohlte Leiche hervorgezogen wurde, auch die 27jährige Arbeiterin, die während der Explosion in der Wohnung weckte, den ersten Ver- letzungen erlegen ist. Ein Kollege, der die schwer verletzte Frau Breundel im Krankenhause besuchte, erzählte von ihr, daß sie für die bekannte Firma Wolf als Heimarbeitern tätig war und 30 Kilo Zelluloid in ihrer Wohnung hatte. Daß dieser Stoff so feuergefährlich sei, habe sie nicht gewußt, sie hätte sonst den vollen Sad nicht so nahe an den Ofen ge- stellt. Bei der Ausgabe von Arbeit sei nie auf die Gefähr- lichkeit des Zelluloids hingewiesen worden. Es gibt übrigens noch eine Anzahl Heimarbeiterrinnen, die ebenso große Mengen Zelluloid in ihren Wohnungen haben.

Offentlich nehmen die zuständigen Behörden nun endlich Veranlassung, den Dingen auf den Grund zu gehen und für Abhilfe zu sorgen. Solange keine Bundesratsvorschrift be- steht, welche die Verarbeitung von Zelluloid regelt und die Heimarbeit in diesem Material verbietet, ist es Aufgabe der Polizei, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Blättert läßt der Schutz der Streikbrecher, dem sich, wie Vorgänge aus neuerer Zeit beweisen, die Nürnberger Polizei mit be- sonderem Eifer hingibt, ihr noch genügend Zeit, dieser doch gewiß nicht gleichgültigen Angelegenheit die notwendige Auf- merksamkeit zuzuwenden.

**Innungsfreundlichkeit der Modelltischlermeister.** Der Vor- stand des Verbandes der Modellfabrikanten erläßt einen Aufruf der bezweckt, die Modelltischlermeister aus den Zwangsinnungen der Tischler herauszuführen und seiner Organisation zuzuführen. Er begründet dies damit, daß die Modelltischlermeister von der Mitgliedschaft in der Tischler-Zwangsinnung eher Nachteile als Vorteile haben. Wenn unter 200-1000 Innungsmitgliedern einmal 5 oder 6 Modelltischler seien, ginge die Innung auf deren Wünsche nicht ein. Beim Prüfungswesen könne diese den Modell- tischlern nicht gerecht werden. Und dann noch etwas be- sonders Schlimmes: die Innungen verpflichten durch ihre Tarifverträge und ihre Arbeitsnachweise auch die Herren Modelltischlermeister. Die Arbeitsvermittlung der Innung schildert der Aufruf als „Maßregelungsbüro für alle Arbeit- geber und Arbeitnehmer, die sich nicht den roten Gewerkschaften verschrieben haben“. Der Verfasser muß recht wenig tarifreue sein, wenn ihm schon ein Innungsnachweis Schwierig- keiten bereitet hat. Das Schwerten mit dem roten Lappen dürfte auch wohl nur der Deckmantel dafür sein, daß man für eine verlorene Sache nicht weiter in den Geldbeutel greifen will. Schließlich wird mit dem Hinweis darauf, daß die Herren nur durch eine fälschliche Berufsbezeichnung als Modelltischler statt Modellmacher in die Tischler- Zwangsinnungen gekommen seien, ihre Entlassung daraus ge- fordert. Diese ist, wie dabei mitgeteilt wird, in Hamburg und in Dortmund bereits allgemein erfolgt.

**Gewerkschaftliches.**

**Die Gewerkschaften und die Banken.**

Die Maßregelung eines Beamten der Deutschen Bank, der als Sprecher einer Deputation der Bankange- stellten der Direktion deren Wünsche vortrug, hat eine Be- wegung ausgelöst, die in der kapitalistischen Welt großes Aufsehen erregt hat. Die Generalkommission der Gewerkschaften hat sich des bedrohten Koalitionsrechtes der Bankangestellten angenommen. Sie ist aber hierbei nicht als Bittender aufgetreten, sondern als Kunde der Bank, als Vertreterin der Gewerkschaften, die als Kapitalbesitzer ihr

Vermögen bei der Bank angelegt haben und somit Verzinsung...

Diese Eigenschaften der Gewerkschaften ist bisher in der Öffentlichkeit wenig beachtet worden. Daß die Gewerkschaften über große Kapitalien verfügen, war wohl bekannt...

Der von der Generalkommission unternommene Schritt, die Nachstellung der Gewerkschaften als Kapitalbesitzer anzunehmen, ist im Grunde etwas ganz Selbstverständliches...

In der Sache selbst fand, wie die Generalkommission mitteilt, eine längere Aussprache zwischen Vertretern der Generalkommission und zwei Direktoren der Deutschen Bank...

Wie wertvoll die Gewerkschaften den großen Banken als Kunden erscheinen, erhellt daraus, daß gleich beim Bekanntwerden der Tatsache, daß sich die Generalkommission des höchsten Koalitionsrechts der Bankbeamten anzunehmen geneigt...

Der Konflikt zwischen Generalkommission und der Deutschen Bank ist in der Presse lebhaft besprochen worden. Die Kölnische Zeitung erblickt darin ein beachtenswertes Zeichen für die Entschlossenheit, mit der die Gewerkschaften...

Gewerkschaftliche Arbeitslosenfürsorge. Während die Reichs- und Staatsbehörden sich der Arbeitslosenfürsorge gegenüber recht zugeknöpft verhalten...

Obenan in diesen außergewöhnlichen Leistungen steht Berlin, wo bereits am Mitte November 25 000 organisierte und schlagungsweise insgesamt 83 000 Arbeiter arbeitslos waren.

ard, daß alle organisierten Arbeiter, die seit dem 1. September 1913 mindestens sechs Wochen oder am Auszahlungstage mindestens eine Woche arbeitslos waren, eine Unterstützung erhielten.

Darüber hinaus haben in Berlin einzelne Gewerkschaften ihren besonders hart mitgenommenen Mitgliedern noch eine eigene Weihnachtsunterstützung zukommen lassen.

In Leipzig haben ebenfalls Partei und Gewerkschaften eine gemeinsame Sammlung unternommen, die mit 5000 Mk. Beitrag der Leipziger Volkszeitung und 8000 Mk. der Bahvereine eingeleitet wurde.

Die Münchener Gewerkschaften haben einzeln, und daher unterschiedlich, über eine Weihnachtsunterstützung beschlossen. Der Sach schwankte zwischen 8 und 20 Mk.

In Fürth in Bayern hat die Zahlstelle den ausgebehaltenen 10 Mk., den Verheirateten 15 Mk. extra bewilligt, außerdem den noch nicht unterstützungsberechtigten Ledigen 5 Mk., Verheirateten 10 Mk.

Ähnliche Extraausstattungen oder auch Weihnachtsbescherungen der Kinder dürften die Gewerkschaften wohl noch an vielen anderen Orten veranstaltet haben.

Eine internationale Zimmererkonferenz tagte am 16. und 18. Dezember in Hamburg. Von den vertretenen Organisationsformen hat der deutsche Verband allein das Dreifache an Mitgliedern als alle anderen (Österreich, Holland, Ungarn, Dänemark, Schweden) zusammen.

Eingefandt.

An die Kammer- und Paarschmiedarbeiter- und -arbeiterinnen. Bezugnehmend auf unser letztes Zirkular sowie auf die Bekanntmachung des Vorstandes in der Nr. 52 der Holzarbeiter-Zeitung...

Die Generalkommission für die Kammer- und Paarschmiedindustrie. J. A. Kurt Schmidt, Berlin D. 27, An der Michaelbrücke 1 IV.

Erweiterung der Arbeitslosenunterstützung

Angeichts der großen Arbeitslosigkeit, von welcher viele unserer Kollegen gegenwärtig hart bedrückt werden, ist es wohl angebracht, einer Frage näherzutreten, welche sich auf die Dauer nicht umgehen läßt...

vorgenommen worden ist. Inzwischen sind die Lebensverhältnisse zu Ungunsten der Arbeiter sehr verschoben worden, Selbst die erzwungenen Lohnerhöhungen haben die Kennerung nicht voll auszugleichen vermocht.

Der schwerste Punkt ist nun die Durchführbarkeit ohne Beitragserhöhung. Denn eine solche kann aus naheliegenden Gründen nicht eingeführt werden.

In den nächsten Monaten werden viele Wünsche und Anträge auf Änderungen der Statuten besprochen werden. Ich bitte die Kollegen, auch der Arbeitslosen zu gedenken und umgekehrt der Pflichten, welche trotzdem noch geübt werden müssen...

Robert Hoffmann, Rathenow.

Zur Stellmacherbewegung.

Der Kollege Otto Siebert (Generalkommission) macht den Sektionsleitungen den Vorwurf, nicht gerne über ihre Tätigkeit berichten zu wollen. Er teilt mit, daß er von dem Bevollmächtigten einer Zahlstelle den gedruckten Jahresbericht erhalten habe...

Fr. Hermann, Bremen.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der deutschen Drechsler und deren Berufsgenossen

Erstklasse. (Kleinerer Verein auf Gegenseitigkeit) Hamburg. Mit dem 1. Januar 1914 tritt die von der Generalkommission vom 13. bis 15. Mai 1913 beschlossene und vom Kaiserlichen Aufsichtsamt genehmigte Satzung in Kraft.

Diese Satzung wird in zwei Abteilungen (A und B) enthalten. Die Abteilung A (Erstklasse) ist für versicherungspflichtige und auch für nichtversicherungspflichtige Mitglieder, welche freie ärztliche Behandlung, Arznei, Heilmittel usw. und Kranken- und Sterbegeld zu beanspruchen haben.

Abteilung B (Zusatzklasse). Auch dieser Abteilung können versicherungspflichtige und nichtversicherungspflichtige Mitglieder angehören. In dieser Abteilung erhalten die Mitglieder nur Kranken- und Sterbegeld.

Die wöchentlichen Beiträge und Leistungen sind wie folgt:

Table with 2 columns: Abteilung A (Erstklasse) and Abteilung B (Zusatzklasse). Rows show weekly contributions and death benefits for different age groups.

Sterbegeld in beiden Abteilungen: 1. Klasse 105 Mk., 2. Klasse 90 Mk., 3. Klasse 75 Mk., 4. Klasse 60 Mk. Betreffs des Beitritts bestimmt § 3 der Satzung: Der Kandidat kann jeder in der Holz- und Metallbranche beschäftigte Arbeiter sowie jeder in diesen Branchen selbständige und nichtselbständige Gewerbetreibende Beitritt.

Beitrittsgeld über 16 bis 25 Jahre 70 Pf., über 25 bis 35 Jahre 1 Mk., über 35 bis 40 Jahre 1,50 Mk., über 40 bis 45 Jahre 2 Mk., Beihilfen und jugendliche Arbeiter zahlen kein Beitrittsgeld.

Satzungen und Beitrittsformulare werden unentgeltlich versandt.

Der Vorstand. Jul. Maßmann, Hamburg 31, Schwendestr. 37.

Berufsanzeiger

Offen a. Fabr. Parlettler. Sonntag, den 11. Januar, vorm. 10 1/2 Uhr, Sektions-Versammlung im Restaurant Bernhardsbräu, Mollatstraße.

Anzeigen

Neustadt i. Thür. Die Herberge befindet sich vom 1. Januar 1914 im Gasthaus 'Schwarzburger Hof' Markt. Die Kollegen werden dringend ersucht, dieses zu beachten.

Wien. Die Arbeitsvermittlung für nachfolgende Branchen erfolgt im paritätischen Arbeitsnachweis Büchsenstraße 11: Drechsler, Modellstecher, Stellmacher, Stodarbeiter.

Wien. Die Arbeitsvermittlung für nachfolgende Branchen erfolgt im paritätischen Arbeitsnachweis Büchsenstraße 11: Tischler, Klempner, Schlosser, Schlosser, Schlosser, Schlosser.

Wien. Die Arbeitsvermittlung für nachfolgende Branchen erfolgt im paritätischen Arbeitsnachweis Büchsenstraße 11: Tischler, Klempner, Schlosser, Schlosser, Schlosser, Schlosser.

Wien. Die Arbeitsvermittlung für nachfolgende Branchen erfolgt im paritätischen Arbeitsnachweis Büchsenstraße 11: Tischler, Klempner, Schlosser, Schlosser, Schlosser, Schlosser.

Wien. Die Arbeitsvermittlung für nachfolgende Branchen erfolgt im paritätischen Arbeitsnachweis Büchsenstraße 11: Tischler, Klempner, Schlosser, Schlosser, Schlosser, Schlosser.

Wien. Die Arbeitsvermittlung für nachfolgende Branchen erfolgt im paritätischen Arbeitsnachweis Büchsenstraße 11: Tischler, Klempner, Schlosser, Schlosser, Schlosser, Schlosser.

Wien. Die Arbeitsvermittlung für nachfolgende Branchen erfolgt im paritätischen Arbeitsnachweis Büchsenstraße 11: Tischler, Klempner, Schlosser, Schlosser, Schlosser, Schlosser.

Geübter Ausfäher auf Zellulose-Saarfäsmaschine zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. erb. an Julius Ulrich Hoff, Dresden 19.

Tüchtige Couleurmacher auf Malaccastraße, sowie Schleifer und Polierer finden sofort dauernde Beschäftigung.

Mehrere tüchtige Korbmacher können noch eintreten auf Mattarbeit. Ballontische Stuhl 35 Pf. sowie sonstige Körbe, guter Akkordlohn.

Wir stellen noch ein: Wecker auf Deckenhitzen, Ringstiftmacher, welche schon auf Prima Ware gearbeitet haben sowie Vorstanzrichter.

Fachblatt-Abonnement

An die Zahlstellenverwaltungen richten wir hiermit das dringende Ersuchen, den Bedarf an Sachblatt für das I. Quartal 1914 bis spätestens den 8. Januar uns mitzuteilen.

Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes G. m. b. H. Berlin SO. 16, Am Kölln. Park 2.

Mit dem Jahreswechsel

Ist jetzt auch der Zeitpunkt gekommen, an welchem die Verbandskollegen den neuen Almanach in Gebrauch nehmen.

Die Treppenbaukunst

hauptsächlich erläutert das Einrichten, Aufreihen und das Verleihen der Stufen sowie Krümmung aus Langholz. Preis 4,50 Mk.

Leim- u. Furnieröfen

Leim- u. Furnieröfen fertigen als Spezialität schon v. 28 Mk. an. Prospekt gratis. Gebr. Bettinger, Freiburg i. B.

Der Rastmacher

Preis 20.- Mk. und 7 Bindungen über Bindungen haben Preis 13,50 Mk. von Feldwabel in Wien.

Eingelegte Furniere

für Nähtische, Schatullen, Füllungen. Musterbogen gegen 20 Pfennig in Briefmarken. Zahlreiche Anerkennungschriften. E. Biller, Marquettur, Heideberg.

Moderne Büromöbel

kräftige, solide Konstruktion unter Verwendung bester Materialien liefert die Rheinisch-westfälische Holzindustrie S. m. b. H., Dortmund.

Neueit: D. R. G. M.

Polierstein mit feinst kleiner Maschenweite in überaus handlicher Form. Erprobter keine Reparaturen! Ein Handrad zu den feinsten Arbeiten zu gebrauchen.

Tischlerwerkzeuge

fabriziert und hält auf Lager H. Himmstedt, Hamburg, Roggenweg 51. Preisl. zu Dienft.

Sie die Zahlstellen-Bibliotheken

Mitte Januar erscheint der Jahrgang 1913 der Holzarbeiter-Zeitung auf bestem Papier gedruckt und in gutem Leinwandband.

Die Preis betragt

Bestellungen er bitten wir rechtzeitig an die Zahlstellenverwaltungen bzw. an untenstehende Adressen zu richten. Auch von den Jahrgängen 1910 bis 1912 sind noch einige Exemplare vorrätig.

Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

G. m. b. H. Berlin SO. 16, Am Kölln. Park 2.

Amerik. Werkzeug-Neuheiten

Patent-Schraubenzieher Original Nr. 80, ausgelegene Länge 60 cm, mit 8 Rängen 4,50 Mk. Schraubel Nr. 80, mit 1 Stk. 70 mm breit 4,25 Mk.

Original Ulmer Reform-Putzhobel

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke Ulmer Münster, welche sich auf der Schraubkappe befindet.

Billig und gut

kaufen Sie sämtliche Tischlerwerkzeuge von dem Spezialhaus Heinrich Genuit, Berlin O. 17, Nur Warschauerstr. 41/43.

Alles Laubsgerei

zur Kerbschnitt- und Holzbrandmalerei liefert allerbilligst J. C. Bahr in Marzort 11 (Pfalz). Katalog gratis und franko.

Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

Berlin SO. 16 - Am Köllnischen Park 2.

Der gute Schreiner

Ein Hftchen für alle in der Arbeiterbewegung tätigen Genossen von Wilhelm Riepehoff, Redakteur in Hagenberg. Preis 60 Pf.

Klassenjustiz!

Ein Lebensbild. Von E. Körner. Preis 1 Mk.

Ruguit Rebel.

Ein Lebensbild. Von H. Wendel. Preis 1 Mk.

Gleichheits-Volksfremdwrterbuch.

13. Auflage. Preis gebunden 3,20 Mk.

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe

berichtet vom Sonnabend, 20. Dezbr., bis Freitag, 26. Dezbr. 1913. A = Im Laufe der Woche besetzte Arbeitsstellen. B = Offene Arbeitsstellen. C = Gemeldete Arbeitslose am Schluss der Woche.

Table with columns: Ort, Bauhilfer, Mrbeitsfhler, Maschinenarbeiter, Polierer, Drechsler, Sonstige Branchen, Insgesamt. Rows: Berlin, Bremen, Breslau, Celle, Ellenburg, Forst, Hamburg, Hannover, Herford, Lübeck, Zusammen, Bor. Woche.

Paul Horn Polier- und Lackfabrik Hamburg 23.

Unibertroffen und darum von so großer Werbekraft sind Peha-Matt, eigene Verfahrhergestellten und gereinigten Schellackpolituren und meine hochmodernen Holzbeizen, die sich durch besondere Farbpracht auszeichnen.

Quittungs-Marken und Kautschuk-Stempel

liefert seit 30 Jahren Jean Holze & Co. Hamburg, Bevenbinderhof 70.

Laubsgerei

Kerbschnitt- u. Holzbrand-Werkz., Holzvorlagen usw. in groß. Auswahl billigst. J. Brendel, Mutterstadt 95, Pfalz. Katalog gratis und franko.

Patent

Broschüre über 'Selbstanmeldung' gratis v. K. Bervig, Hannover, Misburgerdamm 77.

Streichs Tischler-Fachschule Clthen

Erste deutsche Holz- und Poliermeister-Schule. Spezialkurse für alle Betriebsbeamten. Programm kostenlos durch die Direktion.

SEIT 20 JAHREN

Fachschule Detmold

an der Spitze der Tischlerfachschulen. Silber-Medaille Paderborn.

Süddeutsche Schreiner-Fachschule

Brttel, techn. u. kunstgewerblich. Lehranstalt für Handwerker. Nürnberg. Gründe und anerkannt beste Privatschule der Branche. - Im 8. Schuljahr erhielten 69 Schüler Stellungen.

Tischlerfachschule Iimenau

Schnelle und sichere Ausbildung. DIREKTION: Architekt Kallisen.

Kunstgewerbliche Tischlerchule

Blankenburg, H. 2. Programm frei. Direktor Reineking.